



BRANCHENREPORT

GAS UND WÄRME 2016



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Kontakt:
Abteilung Betriebswirtschaft, AK Wien, +43 1 50165 DW 2650

Bei Verwendung von Textteilen wird um Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares an die AK Wien, Abteilung Betriebswirtschaft, ersucht.

Impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
Zulassungsnummer: AK Wien 02Z34648 M
AuftraggeberInnen: AK Wien, Betriebswirtschaft

Autoren:
Simon Schumich MA
Simon.Schumich@akwien.at
+43 1 50165 2682

Bilanzdatenbank:
Kristina Mijatovic-Simon, Christiana Schwalm

Beiträge:
Thomas Delapina, Kai Biehl, Reinhold Russinger, Sepp Zuckerstätter

Foto:
Christian42 - Fotolia

Grafik Umschlag und Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2016 bei AK Wien

Stand Oktober 2016
Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien



<https://wien.arbeiterkammer.at/service/studien/WirtschaftundPolitik/branchenanalysen/index.html>

INHALT

1	Kurzfassung	4
	Bilanzkennzahlenvergleich.....	6
2	Branchensample	7
3	AK Branchenmonitor Gas/Wärme	9
	Umsatzerlöse	9
	Jahresüberschuss und EBIT.....	11
	Aufwandsstruktur	15
	Gewinnausschüttungen und Dividenden.....	16
	Eigenkapital.....	17
	Cash Flow.....	18
	Fiktive Verschuldungsdauer.....	19
	Investitionen	20
	Beschäftigte	21
	Personalaufwand	22
	Pro Beschäftigten Kennzahlen	23
4	Die österreichischen Energiekonzerne	24
	Umsätze der Energiekonzerne	25
	Aufwandsstruktur der Energiekonzerne.....	27
	Ertragslage der Energiekonzerne	30
	Jahresergebnis (nach Steuer) der Energiekonzerne	32
	Dividenden der Energiekonzerne	32
	Finanzielle Stabilität der Energiekonzerne	33
	Investitionen der Energiekonzerne.....	33
	Ausblick auf das Jahr 2016.....	34
	Mittelfristiger Ausblick und Digitalisierung	36
5	Energiepolitisches Umfeld	37
	Der österreichische Gasmarkt	37
	Der österreichische Fernwärmemarkt.....	39
	Preisentwicklung.....	39
6	Die aktuelle Wirtschaftslage	42
	Die aktuelle WIFO-Prognose für Österreich	42
	Internationale Wirtschaftsaussichten.....	45
	Die aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich	46
	Die aktuelle Preisentwicklung.....	47
	Die aktuelle Arbeitsmarktentwicklung	47

1 KURZFASSUNG

Aktuelle Wirtschaftslage Österreichs und energiepolitisches Umfeld

- Das WIFO behält seine Wachstumsprognosen für 2016 unverändert bei 1,7%. Für das Jahr 2017 wird ein Wirtschaftswachstum von 1,5% erwartet. Die Ausgaben für Flüchtlinge und die Steuerreform sorgen heuer für eine Belebung des Konsums.
- Auch für die Investitionen wird ab 2016 eine höhere Dynamik erwartet, die jedoch hinter vergangenen Aufschwungsphasen zurückbleiben wird.
- Der Anstieg der Verbraucherpreise wurde für 2016 auf 1,0% und für 2017 auf 1,7% prognostiziert.
- Trotz wachsender Beschäftigung wird die Arbeitslosigkeit durch den großen Zustrom am Arbeitsmarkt weiter steigen, niedrige Rohstoffpreise dämpfen weiterhin den Preisauftrieb.
- Mehr als ein Viertel (28%) der Haushalte (Hauptwohnsitze) heizen mit Fernwärme, gefolgt von Erdgas mit knapp 25 Prozent.

Die österreichischen Energiekonzerne

- Moderater Umsatzrückgang von 1,3% zum Vorjahr aufgrund weiterhin sinkender Großhandelspreise bei einem schwierigen energiewirtschaftlichen Umfeld. Die zehn österreichischen Energiekonzerne erwirtschafteten Umsätze in Höhe von 14,5 Mrd. Euro. Fünf von zehn Unternehmen konnten jedoch ihre Umsätze zumindest moderat steigern.
- Während im Vergleich zum Vorjahr 2014 die Absatzmengen im Gasbereich (38.620 GWh) um etwa 11% abgenommen haben, stiegen hingegen die Absätze bei Wärme um 7,3% auf 16.735 GWh.
- Sieben von zehn Energieunternehmen konnten niedrigere Materialaufwandsquoten verzeichnen. Der Materialaufwand im Verhältnis zum Umsatz erhöhte sich in Summe jedoch im Vergleich zum Vorjahr und lag bei 61,8%.
- Der Personalaufwand blieb beinahe konstant. Aufgrund der niedrigeren Umsätze erhöhte sich jedoch die Personalaufwandsquote bei den österreichischen Energiekonzernen moderat. Während die Hälfte der untersuchten Unternehmen bessere Personalaufwandsquoten hatten, so verschlechterte sich dieser Kennwert bei der anderen Hälfte der Untersuchungsgruppe.
- Bessere Ertragskraft bei den österreichischen Energiekonzernen: Die EBITDA-Werte erreichten wieder die Vorjahreswerte und lagen in Summe bei knapp 3 Mrd. Euro. Aufgrund des niedrigen Umsatzes erhöhten sich die EBITDA-Quoten und lagen im Schnitt bei rund 20%.
- Sieben von zehn Unternehmen ist es 2015 auch gelungen, höhere operative Erträge (EBIT) als in den beiden Vorjahren zu erwirtschaften. Das summierte EBIT lag bei knapp 1,4 Mrd. Euro und die EBIT-Quote verdoppelte sich im Schnitt auf 9,5%.
- Höhere Jahresergebnisse und höhere Ausschüttungen: Die Jahresergebnisse nach Steuer erhöhten sich gegenüber den Vorjahreswerten. Insgesamt verzeichneten die 10 Energiekonzerne Jahresergebnisse in Höhe von 906 Mio. Euro. Davon wurden 2016 (auf Basis der Jahresergebnisse 2015) etwa 438,4 Mio. Euro an die EigentümerInnen ausgeschüttet (+12,2% zum Vorjahr).
- Investitionen gehen weiterhin zurück: Im Jahr 2015 wurden knapp 1,7 Mrd. Euro in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen investiert. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von 14,7%.

AK-Branchenmonitor Gas/Wärme

- Die erste Untersuchungsgruppe „Gas/Wärme-Unternehmen“ bestand aus sechs operativen Gesellschaften, die hinsichtlich des Geschäftsmodells als auch der Periodizität vergleichbar waren.
- Die zweite Untersuchungsgruppe „Unternehmen mit Gas/Wärme-Segmenten“ beinhaltet relevante Unternehmen, die in den letzten Jahren umstrukturiert wurden und daher nicht vergleichbar für die erste Vergleichsgruppe war, sowie Netzgesellschaften oder übergeordnete Energiegesellschaften, in denen Gas und Wärme als Segment geführt bzw. der Gashandel betrieben wird.

Moderat steigende Umsätze

- Die Umsätze der Gas/Wärme-Unternehmen sind im Schnitt moderat um 1,2 Prozent gestiegen. Die Umsätze dieser Untersuchungsgruppe lagen bei 656,7 Mio. Euro. Da der Winter im Vorjahr 2014 außerordentlich mild war, konnten im Betrachtungsjahr 2015 – trotz der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen – wieder höhere Umsätze verzeichnet werden.

Wieder bessere Ertragslage

- Sowohl bei den Gas/Wärme-Unternehmen als auch bei der Untersuchungsgruppe der „Gas/Wärme-Segmente“ erhöhte sich die operative Ertragskraft (EBIT) und hatte 2015 den höchsten Wert im 3jährigen Vergleichszeitraum zu verzeichnen.
- Die EBIT-Quoten lagen bei den operativen Gas/Wärme-Unternehmen im Schnitt bei 10,0% und bei den Gas/Wärme-Segmenten bei 5,7% im Verhältnis zur ordentlichen Betriebsleistung.
- Die operativen Aufwendungen konnten vor allem aufgrund des niedrigeren Materialaufwandes gesenkt werden.

Bessere Jahresergebnisse und steigende Dividendenausschüttungen

- Die Unternehmensgewinne (nach Steuern) haben sich im Vergleich zum Vorjahr in Summe sowohl bei den Gas/Wärme-Unternehmen als auch bei den Unternehmen, die Gas/Wärme-Segmente führen, erhöht.
- Die Entwicklung der Gewinnausschüttungen an die Mutterunternehmen bzw. an deren Eigentümer zeigt bei den Gas/Wärmeunternehmen ein ambivalentes Bild – sind in Summe betrachtet jedoch gestiegen.
- Die Gewinnausschüttungen der Energiekonzerne veranschaulichen, dass sowohl im 2jährigen als auch im 3jährigen Vergleich die Dividendenhöhe (bis auf Verbund und Wiener Stadtwerke) zumindest konstant blieb. 5 von 10 der österreichischen Energiekonzerne haben ihre Dividenden trotz des schwierigen energiewirtschaftlichen Umfelds weiterhin erhöht.

Es wurde weniger investiert

- Die Gas/Wärme-Unternehmen haben im Jahr 2015 weniger investiert als noch in den beiden Vorjahren. Trotzdem lagen die Investitionskennzahlen noch über dem Niveau von Ersatzbeschaffungen.

Gute Eigenkapitalausstattung, solide Selbstfinanzierungskraft

- Die Branche Gas/Wärme verfügt über eine gute Eigenkapitalausstattung. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote lag 2015 bei ausgezeichneten 46,8% gemessen an der Bilanzsumme.
- Aber auch die Analyse der Kapitalstruktur der Unternehmen mit Gas/Wärme-Segmenten wies durchwegs solide Reserven auf, d.h. Verluste könnten theoretisch eine Zeit lang getragen werden, ohne dass das Unternehmen in seinem Bestand gefährdet ist.

Beschäftigung

- Die Beschäftigtenanzahl der Gas/Wärme-Unternehmen sowie der Gas/Wärme-Segmente hat sich 2015 leicht erhöht. Die Energiekonzerne verzeichneten eine beinahe konstante Beschäftigungsentwicklung.
- Im Vergleich zum Umsatz führte stärkere Anstieg der Beschäftigten zu, dass die Personalaufwandstangen sich bei den Gas/Wärme-Unternehmen moderat erhöhten und bei 7,6% lagen. Bei den Gas/Wärmesegmenten konnte die Personalaufwandsquote jedoch leicht nach unten gehen und lag 2015 bei 15,7%.
- Die Gas/Wärme-Unternehmen konnten Produktivitätszuwächse verzeichnen: Die Differenz zwischen Wertschöpfung und Personalaufwand (ohne Abfertigungen und Pensionen) stieg 2015 um 7,6%. Weiters gab es auch bei den Gas/Wärme-Segmente-Unternehmen einen Produktivitätsanstieg in Höhe von 1,6%.

Bilanzkennzahlenvergleich

Bilanzkennzahlenvergleich	Branche	2013	2014	2015	Δ in %
Ertragslage					
Jahresüberschuss in % Betriebsleistung ¹	Gas/Wärme	7,4	7,3	7,4	6,5%
	Handel	1,7	2,1	1,3	
	Industrie	6,7	7,1	5,9	
EBIT-Quote in % der Betriebsleistung ²	Gas/Wärme	9,5	9,5	10,0	9,3%
	Handel	1,9	1,2	1,4	
	Industrie	6,1	5,,3	4,8	
Investitionen					
Sachinvestitionen in % Betriebsleistung	Gas/Wärme	14,3	15,5	10,8	
	Handel	1,4	1,5	1,6	
	Industrie	3,5	4,2	3,9	
Investitionsneigung in %	Gas/Wärme	183,9	173,6	113,3	
	Handel	128,9	152,1	135,9	
	Industrie	106,9	107,4	117,3	
Finanzielle Stabilität					
Eigenkapitalquote in %	Gas/Wärme	43,6	46,2	46,8	
	Handel	35,6	35,4	36,7	
	Industrie	39,5	39,9	40,3	
Fiktive Verschuldungsdauer in Jahren	Gas/Wärme	7,6	6,8	6,2	
	Handel	6,7	6,3	6,2	
	Industrie	3,7	3,8	4,,5	
Personal und Wertschöpfung					
Personalaufwandstangente in % ³	Gas/Wärme	6,9	7,3	7,6	
	Handel	12,0	12,1	12,6	
	Industrie	16,9	18,2	18,4	
Personalaufwand ⁴ pro Beschäftigten, T€	Gas/Wärme	74.131	71.693	75.763	5,7%
	Handel	36.964	37.839	38.311	1,3%
	Industrie	59.489	61.334	62.752	2,3%
Wertschöpfung pro Beschäftigten, T€	Gas/Wärme	314.349	305.822	327.701	7,2%
	Handel	50.615	50.111	50.207	0,2%
	Industrie	96.777	96.431	94.978	-1,5%
Differenz Wertschöpfung u Personalaufwand pro Beschäftigten, T€	Gas/Wärme	222.895	225.769	228.819	1,4%
	Handel	13.650	12.273	11.896	
	Industrie	37.288	35.098	32.226	
Wertschöpfungsquote in %	Gas/Wärme	29,1	31,1	32,7	
	Handel	16,4	16,1	16,5	
	Industrie	26,4	26,9	26,6	
Betriebsleistung pro Beschäftigten, T€	Gas/Wärme	1.081.366	983.240	1.002.287	1,9%
	Handel	308.154	311.938	304.933	-2,3%
	Industrie	366.719	357.311	357.441	0,1%

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

¹ Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge (Mieteträge etc) - übrige außerordentl Erträge (Schadensfälle, Kursgewinne etc)

² Ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung

³ ordentlicher Personalaufwand ohne Aufwand für Abfertigungen und Pensionen in % der ordentlichen Betriebsleistung

⁴ ohne Aufwand für Abfertigungen u Pensionen

2 BRANCHENSAMPLE

Der vorliegende Branchenreport behandelt die wirtschaftliche Lage der österreichischen Gas- und Wärmeversorger. Als Quellenmaterial wurden Jahresabschlüsse von Kapitalgesellschaften, Daten des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) und der Statistik Österreich herangezogen. Ein eigenes Kapitel über die wirtschaftliche Lage der österreichischen Energiekonzerne rundet die Branchenstudie ab.

Die betriebswirtschaftliche Untersuchung der Arbeiterkammer analysiert die Branche anhand einer Bilanzbranchenanalyse. Dafür wurden veröffentlichte Jahresabschlüsse von Kapitalgesellschaften herangezogen.

Nachfolgende Unternehmen wurden im Rahmen des AK Branchenreports untersucht: Es wurden sechs operative Gas/Wärme-Unternehmen analysiert, die sowohl hinsichtlich des Geschäftsmodells als auch der Periodizität vergleichbar waren.

Gas/Wärmeunternehmen ¹	Firmenbuchnummer	Eigentumsverhältnisse
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	224772y	Energie AG OÖ (100%)
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	123364v	Energie AG OÖ (100%)
KELAG Wärme GmbH	68303x	KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG (100%)
LINZ GAS/WÄRME GmbH für Erdgas- und Wärmeversorgung ²	199532f	LINZ AG für Energie, Telekommunikation, Verkehr und Kommunale Dienste (100 %)
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	33547i	Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (14%) TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (86%)
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	213432x	EVN AG (100%)

Quelle: AK Bilanzdatenbank

Da die Gas und Wärmebranche in den letzten Jahren stark von Umstrukturierungen geprägt war, werden in der Untersuchung neben jenen sechs operativen Gas/Wärmeunternehmen auch übergeordnete Energiegesellschaften und deren wirtschaftliche Lage untersucht, in denen Gas und Wärme nunmehr als Segment geführt werden (z.B. Wien Energie, Energie Burgenland) sowie Netzgesellschaften, die jedoch nicht nur das Gasnetz-, sondern auch das Stromnetz oder andere Versorgungsstrukturen (z.B. Wasserversorgung bei Netz Oberösterreich) betreiben.

Unternehmen mit Gas/Wärme-Segmenten	Firmenbuchnummer	Eigentumsverhältnisse
Wien Energie GmbH ³	215854h	Wiener Stadtwerke (100%); Burgenländische Landesholding GmbH (51%), Burgenland Holding AG (49%)
Energie Burgenland AG	126805d	Burgenländische Landesholding GmbH (51%), Burgenland Holding AG (49%)
Energienetze Steiermark GmbH	242892w	Energie Steiermark AG (100%)
Netz Niederösterreich GmbH	268133p	EVN AG (100%)
Netz Oberösterreich GmbH	266534m	Energie AG OÖ (100%)
Vorarlberger Kraftwerke AG	353156y	Vorarlberger Illwerke AG (97%)

Quelle: AK Bilanzdatenbank

¹ In weiterer Folge wird diese Untersuchungsgruppe auch „Gas/Wärme Branche“ genannt

² In der Studie mit Linz Gas/Wärme abgekürzt

³ Die Geschäftstätigkeiten der Wien Energie sind Energieerzeugung, Fernwärme, Beteiligungsmanagement, Betrieb von Telekommunikationsanlagen, Kundenservice für Energiekunden.

Ein eigenes Kapitel widmet sich den übergeordneten österreichischen Energiekonzernen und deren wirtschaftliche Entwicklung für die Jahre 2013 bis 2015. Es wurden die Energiekonzerne aller Landesversorger sowie der Verbundkonzern in die Analyse miteinbezogen.

Österreichische Energie-Konzerne	Eigentumsverhältnisse
Verbund - Konzern	Republik Österreich (51%), EVN AG (11,6%), Wiener Stadtwerke (10,6%), Streubesitz (15,3%)
Energie AG OÖ - Konzern	OÖ Landesholding (52,5%), Raiffeisen Landesbank OÖ (13,9%), Linz AG (10,3%), Verbund AG (5,2%)
EVN - Konzern	NÖ Landes-Beteiligungsholding (51%), EnBW (32,5%), Streubesitz (15,5%)
KELAG - Konzern	Kärntner Energieholding (51%), RWE (12,9%), Verbund AG (35,2%)
Energie Steiermark - Konzern	Land Steiermark (75%), EDF International (25%)
Vorarlberger Illwerke - Konzern	Land Vorarlberg (95,5%)
Energie Burgenland - Konzern	Burgenländische Landesholding GmbH (51%), Burgenland Holding AG (49%)
Salzburg AG	Land Salzburg (42,6%), Stadt Salzburg (31,3%), Energie AG OÖ (26,1%)
TIWAG - Konzern	Land Tirol (100%)
Wien Energie - Teilkonzern ¹	Wiener Stadtwerke (100%)

Quelle: Geschäftsberichte 2012-2014

Es wurde die Ertragslage, die Kostensituation und die finanzielle Stabilität (Eigenkapitalausstattung und Entschuldungsdauer) untersucht. Außerdem wird auf die Ausschüttungspolitik, das Investitionsverhalten und die Produktivitätsentwicklung der Unternehmen eingegangen. Ergänzt wird der Branchenreport mit einem Ausblick über die energiepolitische Landschaft um die aktuelle Wirtschaftslage in Österreich mit den relevanten Konjunkturindikatoren.

¹ Es handelt sich um eine freiwillige Darstellung des Konzernbereichs Wien Energie im Rahmen des Wiener-Stadtwerke-Jahresabschlusses. Als Grundlage dienten die Wien Energie Jahrbücher 2013-2015.

3 AK BRANCHENMONITOR GAS/WÄRME

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse = erster Ertragsposten in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) nach § 231 UGB. Erlöse aus dem Verkauf von typischen Produkten, Waren und Dienstleistungen, im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs nach Abzug von Erlösschmälerungen und Umsatzsteuer.

Die Vergleichsgruppe „Gas/Wärme“ verzeichnete in Summe ein moderates Umsatzplus von 1,2 Prozent zum Vorjahr. Die gesamten Umsatzerlöse betragen im Betrachtungsjahr 2015 etwa 656,7 Mio. Euro. Die Meldungen über die Ursache der Umsatzentwicklung waren vor allem witterungsbedingt, da der Winter im Vorjahr 2014 außerordentlich mild war. Jedoch zeigten sich an den Energiemärkten immer noch immer keine Beruhigungen und Österreich ist aufgrund der geografischen Lage und der einhergehenden Rohstoffvorkommen an Energieimporte aus Drittländern (insbesondere von erdölfördernden Ländern) und deren Preisgestaltung und Rohstoffförderbereitschaft gebunden. Das Geschäftsjahr 2015 war bei den fossilen Energieträgern (Erdgas und Öl) durch stark sinkende Preise am Beschaffungsmarkt gekennzeichnet. Aufgrund der im Jahr 2015 deutlich kälteren Temperaturen konnten – generell gesehen – witterungsbedingt die Wärmemengen einen Anstieg verzeichnen.

Umsätze, in T€, Unternehmensranking	2013	2014	2015	Δ in %
Gas/Wärme: Summe	706.728	648.982	656.723	1,2
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	195.006	189.030	210.949	11,6
KELAG Wärme GmbH	149.334	135.747	140.129	3,2
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	178.180	137.270	109.668	-20,1
Linz Gas/Wärme GmbH	93.378	91.363	99.944	9,4
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	69.631	74.591	74.302	-0,4
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	21.199	20.981	21.731	3,6

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Umsätze der TIGAS stiegen im Vergleich zum Vorjahr in allen Geschäftsbereichen um 11,6% bzw. 21,9 Mio. Euro auf insgesamt 210,9 Mio. Euro. Die Temperaturen lagen gemessen in Heizgradtagen um 0,9% über dem langjährigen Durchschnittswert. Da jedoch im Vorjahr 2014 der langjährige Durchschnittswert bei 8,4% lag, konnte sowohl der Absatz aus dem Netz (+9,9% gegenüber dem Vorjahr) als auch der Absatz aus dem Verkauf von Erdgas (+ 8,2% gegenüber dem Vorjahr) gesteigert werden. Zudem hatte das Tiroler Versorgungsunternehmen auch einen Anstieg im Geschäftsbereich Fernwärme zu verzeichnen. Der Absatz lag bei 109.628 MWh (2014: 93.092 MWh).¹

Bei der KELAG Wärme GmbH² konnte zum einen der Ausbau von neuen Fernwärmeprojekten, die Netzverdichtungen und zum anderen aufgrund der Stärkung langfristiger Lieferbeziehungen zu den bestehenden Wärmekunden die Umsätze um 3,2% gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Die Heizgradtage lagen um rund 10,2% höher als im relativ warmen Vorjahr 2014. In weiterer Folge erhöhte sich der Wärmeabsatz auf rund 1.677 GWh (+8,6% bzw. 133 GWh mehr als im Vorjahr).³

¹ TIGAS (2015), S. 14f.

² Das Unternehmen betreibt mehr als 80 Fernwärmenetze und über 900 Heizzentralen in nahezu allen österreichischen Bundesländern und setzte den Schwerpunkt auf die stärkere Gewichtung von industrieller Abwärme und Biomasse im Energieaufbringungsmix des Unternehmens und avisierte das Ziel der Energieaufbringung mit einem Anteil zu 60 % aus erneuerbaren Energieträgern (industrieller Abwärme und Biomasse) bereit zu stellen.

³ Vgl. KELAG Wärme GmbH (2015), Lagebericht S. 9f.

Die Energie AG OÖ Power Solutions GmbH hatte 2015 einen Umsatzrückgang in Höhe von 20% zu verzeichnen. Jedoch war das Unternehmen aufgrund von Umstrukturierungen bzw. Verschmelzungen mit Energie AG OÖ Fair Energy und der ENSERV Energieservice GmbH nur eingeschränkt vergleichbar. Des Weiteren sind die Erdgaserlöse im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um etwa 3 Mio. Euro auf 99,5 Mio. Euro gestiegen.¹

Bei der Linz Gas/Wärme erhöhten sich die Umsätze und lagen 2015 bei knapp 100 Mio. Euro. Der Ausbau von Fernwärme wurde auch 2015 im Stadtgebiet Linz und in den Umlandgemeinden Traun und Leonding vorangetrieben.

Bei der Energie AG OÖ Wärme GmbH wurde 2015 insgesamt 238,8 GWh Wärme an Endkunden abgegeben. Trotz des erneut warmen Winters konnte der Wärmeverkauf im Vergleich zum Vorjahr durch Netzverdichtungen und zusätzliche Kundenakquisitionen gesteigert werden – und gekoppelt mit einer Preiserhöhung erwirtschaftete das Unternehmen höhere Umsätze.

Die zweite Vergleichsgruppe „Unternehmen mit Gas/Wärme-Segmenten“ weist ebenfalls eine höhere Umsatzentwicklung als noch im Vorjahr 2014 auf. In Summe haben die sechs untersuchten Unternehmen Umsätze in Höhe von etwa 2,5 Mrd. Euro erwirtschaftet.

Umsätze, in T€, Unternehmensranking	2013	2014	2015	Δ in %
Gas/Wärme-Segmente: Summe	2.127.267	2.332.110	2.540.397	8,9
Wien Energie GmbH	921.663	944.406	1.103.217	16,8
Netz Niederösterreich GmbH	452.391	455.691	422.684	-7,2
Netz Oberösterreich GmbH	236.318	235.999	319.952	35,6
Vorarlberger Kraftwerke AG	336.412	305.096	292.548	-4,1
Energienetze Steiermark GmbH	51.333	267.817	274.064	2,3
Energie Burgenland AG	129.150	123.101	127.932	3,9

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Umsätze der Wien Energie GmbH² sind um 16,8% bzw. 158,8 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr 2014 gestiegen und betragen in Summe rund 1,1 Mrd. Euro. Der Lagebericht schildert den Anstieg der Umsatzerlöse vor allem aufgrund der im Konzernbereich durchgeführten Gasverkäufe. Zudem waren die Umsätze auch witterungsbedingt sowie durch die Verschmelzung des Teilbetriebs Energiecomfort höher als noch im Vorjahr.

Mit Spaltungs- und Übernahmevertrag wurde im Laufe des Geschäftsjahres 2015 der Teilbetriebs „Netzführung“ der OÖ Ferngas Netz GmbH auf die Netz Oberösterreich GmbH übertragen. Die Gasnetzerlöse machten im Geschäftsjahr etwa 64 Mio. Euro aus, daher erhöhten sich in Summe gesehen die Umsätze der oberösterreichischen Netzgesellschaft. Jedoch lagen die Umsätze der OÖ Ferngas Netz GmbH im Vorjahr 2014 bei rund 70 Mio. Euro. Der Lagebericht schildert, dass die transportierte Erdgasmenge für Endkunden im eigenen Netz und für regionale Netzbetreiber 2015 etwa 21.012 GWh betrug und der Rückgang von 4% hauptsächlich auf Minderungen im Industriebetrieb zurückzuführen sei.

Des Weiteren sind auch bei der Netz Niederösterreich GmbH im Vergleich zum Vorjahr die Gasnetzerlöse um etwa 10 Mio. Euro gesunken und lagen im Jahr 2015 bei etwa 112 Mio. Euro. In Summe reduzierten sich die Umsätze beim niederösterreichischen Netzbetreiber um 7,2% gegenüber dem Vorjahr.

Die Umsätze der Energie Burgenland AG erhöhten sich um 3,9% und lagen 2015 bei knapp 128 Mio. Euro. Im Erdgasbereich wurde 2015 mit dem Verlauf an Endverbraucher ein Absatzvolumen von 945 GWh erzielt (+4% zum Vorjahr 2014).

¹ Vgl. Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH (2015), S. 16.

² Bei der Wien Energie GmbH erfolgte im Geschäftsjahr 2015 rückwirkend die Fusion den Teilbetriebs dezentrale Erzeugung der Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH. Per 30.09.2015 erfolgte zusätzlich die Verschmelzung der Kraftwerke Hofmühle Beteiligungs GmbH & Co KG sowie der Wien Energie Hausmening Beteiligungs GmbH in die Wien Energie.

Jahresüberschuss und EBIT

Der Jahresüberschuss ist der gesamte Gewinn eines Geschäftsjahres und erhöht bzw. vermindert (Jahresfehlbetrag) das Eigenkapital des Unternehmens - abgesehen von Kapitalzuführungen und Dividendenausschüttung. Der ordentliche Betriebserfolg (EBIT) ist das Ergebnis des operativen Geschäfts.

Die Jahresüberschüsse der Gas/Wärme-Unternehmen lagen in Summe bei etwa 50,1 Mio. Euro und steigen somit gegenüber dem Vorjahr. Jedoch lag die Summe der erwirtschafteten Jahresüberschüsse im Geschäftsjahr 2013 noch etwas höher.

Während drei Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr 2014 bessere Jahresergebnisse ausweisen konnten (KELAG Wärme, EVN Abfallverwertung, Linz Gas/Wärme), verringerten sich die Jahresergebnisse bei drei anderen Gas/Wärme-Gesellschaften (Energie AG OÖ Power Solutions, Energie AG OÖ Wärme, TIGAS).

Jahresüberschuss, in T€, Unternehmensranking	2013	2014	2015	Δ	Δ in %
Gas/Wärme: Summe	51.814	47.095	50.133	3.038	6,5
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	21.759	21.200	18.593	-2.607	-12,3
KELAG Wärme GmbH	8.734	8.928	15.247	6.319	70,8
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	8.608	6.977	10.146	3.169	45,4
Linz Gas/Wärme GmbH	8.165	5.154	7.777	2.623	50,9
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	2.994	4.140	2.080	-2.060	-49,8
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	1.554	696	-3.710	-4.406	

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Jahresüberschüsse der Untersuchungsgruppe „Gas/Wärme-Segmente“ lagen im Jahr 2015 in Summe bei 166,4 Mio. Euro und erhöhten sich somit gegenüber dem Vorjahr. Die höheren Jahresergebnisse resultierten vor allem aufgrund der besseren Entwicklung der drei regulierten Netzgesellschaften (Netz Niederösterreich¹, netz Oberösterreich und Energienetze Steiermark).

Jahresüberschuss, in T€, Unternehmensranking	2013	2014	2015	Δ	Δ in %
Gas/Wärme-Segmente: Summe	-149.373	126.727	166.368	39.641	31,3
Netz Niederösterreich GmbH	47.729	31.869	73.576	41.707	130,9
Energienetze Steiermark GmbH	8.267	21.892	31.612	9.720	44,4
Vorarlberger Kraftwerke AG	32.726	29.533	28.537	-996	-3,4
Energie Burgenland AG	18.398	18.526	20.172	1.646	8,9
Netz Oberösterreich GmbH	4.116	-280	10.503	10.783	
Wien Energie GmbH	-260.609	25.187	1.968	-23.219	-92,2

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Wien Energie GmbH erzielte im Jahr 2015 ein Jahresergebnis von knapp 2 Mio. Euro. Neben höheren Beteiligungserträgen (Dividenden der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sind gestiegen) kam es in Summe zu einem niedrigeren Finanzerfolg. Es erfolgte eine Umgliederung des Zinsanteils für Personalarückstellungen und belastete somit das Finanzergebnis. Des Weiteren resultierte aufgrund einer außerplanmäßigen Abschreibung von Finanzanlagen und der Rückstellungsdotierung im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus der EconGas GmbH eine Verschlechterung des Finanzergebnisses.

¹ Bei der Netz Niederösterreich resultiert das höhere Jahresergebnis hauptsächlich aufgrund einer Reduktion des Personalaufwandes um 39,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr 2014, da eine geringere Dotation der Rückstellungen für Pensionen und Abfertigungen erfolgte.

Die nachfolgenden Tabellen liefern einen Überblick über die Jahresüberschüsse im Verhältnis der ordentlichen Betriebsleistung. Die beiden Unternehmen EVN Abfallverwertung und KELAG Wärme erwirtschafteten im Jahr 2015 eine sehr gute Jahresüberschussquote von über 10% gemessen an der Betriebsleistung. Aber auch TIGAS und Linz Gas/Wärme wiesen eine gute Jahresüberschussquote in der Bandbreite 7-8% auf. Lediglich Energie AG OÖ Wärme hatte aufgrund des negativen Jahresergebnisses eine negative Rentabilitätskennzahl aufzuweisen.

Jahresüberschuss, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme: Durchschnitt	7,4	7,3	7,4
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	11,9	9,0	13,0
KELAG Wärme GmbH	5,6	6,3	10,5
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	11,2	11,2	8,8
Linz Gas/Wärme GmbH	8,2	5,3	7,3
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	1,9	3,5	1,9
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	7,4	3,3	-16,6

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Bei den übergeordneten Gesellschaften erwirtschafteten die Netz Niederösterreich, die Energie Burgenland, die Energienetze Steiermark sowie die Vorarlberger Kraftwerke durchaus gute Jahresüberschussquoten auf.

Jahresüberschuss, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt	-6,4	5,0	6,0
Netz Niederösterreich GmbH	9,5	6,6	15,7
Energie Burgenland AG	13,2	13,9	13,1
Energienetze Steiermark GmbH	16,2	8,1	11,3
Vorarlberger Kraftwerke AG	9,1	9,0	9,1
Netz Oberösterreich GmbH	1,4	-0,1	2,7
Wien Energie GmbH	-26,6	2,5	0,2

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Wien Energie GmbH konnte 2015 zwar eine positive Jahresüberschussquote erzielen, jedoch ist dieser Wert lediglich als gering zu bewerten.

Die operative Ertragskraft der Gas/Wärme-Unternehmen konnte sich im Jahr 2015 nach einem bemerkenswerten Rückgang im Vorjahr wieder erholen und lag auch über dem Wert des Jahres 2013. Bis auf die Energie AG OÖ WärmeGmbH konnten alle anderen untersuchten Gas/Wärme-Unternehmen im Betrachtungsjahr 2015 ein positives ordentliches EBIT (Earnings before Interest and Tax) erwirtschaften. Vier von sechs Unternehmen konnten ihre operative Ertragskraft im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Insgesamt haben die sechs untersuchten Unternehmen „Gas/Wärme“ ein EBIT in Höhe von 67,4 Mio. Euro erwirtschaftet.

Hinweis: Die AK-Berechnung des ordentlichen EBIT wurde um außerordentliche Effekte (z.B. Rückstellungsaufhebungen, Schadensfälle etc.) bereinigt.

ord EBIT, in T€, Unternehmensranking	2013	2014	2015	Δ	Δ in %
Gas/Wärme: Summe	66.555	61.630	67.360	5.730	9,3
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	20.062	26.216	27.758	1.542	5,9
KELAG Wärme GmbH	19.556	16.302	19.153	2.851	17,5
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	12.965	11.504	12.751	1.247	10,8
Linz Gas/Wärme GmbH	7.380	1.125	6.759	5.634	500,8
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	5.036	5.483	4.886	-597	-10,9
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	1.556	1.000	-3.947	-4.947	

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Bei der Analysegruppe „Gas/Wärme-Segmente“ konnten ebenfalls höhere operative Ertragswerte summiert werden. Alle analysierten Unternehmen konnten ihr ordentliches EBIT im Vergleich zum Vorjahr 2014 erhöhen. Jedoch führte beispielsweise bei Netz Niederösterreich ein Personalrückstellungseffekt auf eine wesentliche Ergebnisbesserung.

ord EBIT, in T€, Unternehmensranking	2013	2014	2015	Δ	Δ in %
Gas/Wärme-Segmente: Summe	108.258	62.596	158.314	95.718	152,9
Netz Niederösterreich GmbH	90.081	65.184	100.728	35.544	54,5
Energienetze Steiermark GmbH	14.637	34.841	37.899	3.058	8,8
Vorarlberger Kraftwerke AG	30.407	19.550	23.383	3.833	19,6
Netz Oberösterreich GmbH	4.725	726	14.381	13.655	1.880,9
Energie Burgenland AG	-10.474	153	9.168	9.015	5.892,2
Wien Energie GmbH	-21.118	-57.858	-27.245	30.613	

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Bei der Wien Energie GmbH verbesserte sich zwar die operative Ertragslage, jedoch konnte das Unternehmen auch im Betrachtungsjahr 2015 noch kein positives ordentliches EBIT erzielen. Die Verbesserungen resultierten aus sinkenden Primärenergiepreisen sowie der Wirksamkeit der E17-Maßnahmen. Des Weiteren ist nun der Zinsanteil aus Personalrückstellungen in das Finanzergebnis umgliedert worden.

Die ordentliche EBIT-Quote stellt den prozentuellen Anteil des ordentlichen EBIT an der Betriebsleistung dar.
Berechnung: ordentlicher Betriebserfolg/ordentliche Betriebsleistung*100

Aufgrund der moderaten Umsatzerhöhung sowie des angestiegenen ordentlichen Betriebserfolgs kam es auch zu einer besseren operativen Gewinnmarge der betrachteten Gas/Wärme-Unternehmen. Im Branchenschnitt lag diese bei 10,0% und erhöhte sich somit im Vergleich zu den beiden Vorjahren um 0,5 Prozentpunkte. Während vier von sechs Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr höhere EBIT-Quoten verzeichneten, so reduzierte sich die Gewinnmarge bei der TIGAS bzw. lag die EBIT-Quote bei der Energie AG OÖ Wärme GmbH im negativen Bereich.

ord EBIT-Quote, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme: Durchschnitt	9,5	9,5	10,0
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	18,0	14,9	16,4
KELAG Wärme GmbH	12,6	11,5	13,2
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	10,3	13,8	13,2
Linz Gas/Wärme GmbH	7,3	1,2	6,4
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	3,2	4,6	4,4
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	7,5	4,7	-17,6

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Eine ähnliche operative Entwicklung der Gewinnspannen zeigt sich auch bei den Unternehmen der „Gas/Wärme-Segmente“: Die EBIT-Quote erholte sich nach dem Vorjahrestief wieder und betrug im Untersuchungsschnitt 5,7% an der ordentlichen Betriebsleistung.

ord EBIT-Quote, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt	4,6	2,5	5,7
Netz Niederösterreich GmbH	17,9	13,5	21,5
Energienetze Steiermark GmbH	28,6	12,8	13,6
Vorarlberger Kraftwerke AG	8,4	6,0	7,4
Energie Burgenland AG	-7,5	0,1	5,9
Netz Oberösterreich GmbH	1,6	0,3	3,7
Wien Energie GmbH	-2,2	-5,8	-2,4

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Bis auf die Wien Energie GmbH konnten alle weiteren analysierten Unternehmen dieser Untersuchungsgruppe positive EBIT-Quoten verzeichnen.

Aufwandsstruktur

Aufwandspositionen in Prozent der Betriebsleistung ermöglichen einen Vergleich innerhalb von Branchen, unabhängig vom absoluten Betrag. Dabei werden außerordentliche Erträge und Aufwendungen herausgerechnet.

Materialaufwand: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffverbrauch, Energieverbrauch, Handelswareneinsatz

Bezogene Leistungen: Fremdleistungen von Dritten, Zeitarbeitskräfte

Personalaufwand: Bruttolöhne und -gehälter (inklusive Überstunden, Zulagen, Sonderzahlungen, Veränderung Personalrückstellungen), Sozialabgaben, sonstige Sozialaufwendungen

Abschreibungen: Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögen

Sonstiger Betriebsaufwand: Betrieb, Vertrieb und Verwaltung, Instandhaltung, Versicherung, Kfz-Betriebsaufwand, Rechts- und Beratungskosten, Mietaufwand, Leasing, Marketing etc.

Die Aufwandsstruktur gemessen an der ordentlichen Betriebsleistung zeigt für die sechs untersuchten Gas/Wärme-Unternehmen, dass der Materialaufwand auch im Jahr 2015 in Summe weiterhin gesunken ist. Somit konnten die niedrigeren Materialaufwendungen andere – moderat gestiegenen operativen Aufwandspositionen (Personalaufwand, Abschreibungen) – im Verhältnis zur Betriebsleistung mehr als ausgleichen, sodass die ordentliche EBIT-Quote der Gas/Wärme-Unternehmen im Schnitt auf 10,0% anstieg.

Aufwandsstruktur, in % der ordentlichen Betriebsleistung	2013	2014	2015
Gas/Wärme Branche: Durchschnitt			
Betriebsleistung	100,0	100,0	100,0
- Materialaufwand + bezogene Leistungen	63,2	60,6	59,3
- Personalaufwand	7,5	7,9	8,1
- Abschreibungen	7,8	8,9	9,5
- sonstiger Betriebsaufwand	12,0	13,1	13,1
= EBIT-Quote	9,5	9,5	10,0

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung

Bei den übergeordneten Gas/Wärme-Unternehmen zeigte sich ebenfalls ein Verschiebung der operativen Aufwandsstruktur (gemessen an der ordentlichen Betriebsleistung): Während die Materialaufwandsquoten moderat gestiegen sind, sank vor allem der operative Personalaufwandsanteil. Dieser relativ starke Rückgang kann jedoch auch aufgrund von bilanziellen Maßnahmen begründet werden, da immer mehr Unternehmen die Aufwendungen für Pension und Abfertigung in das Finanzergebnis umgliedern (z.B. Wien Energie GmbH) und dadurch das operative Ergebnis erhöht wird.

Aufwandsstruktur, in % der ordentlichen Betriebsleistung	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt			
Betriebsleistung	100,0	100,0	100,0
- Materialaufwand + bezogene Leistungen	48,7	46,9	47,5
- Personalaufwand	20,3	21,0	17,4
- Abschreibungen	8,8	9,5	9,3
- sonstiger Betriebsaufwand	17,5	20,1	20,1
= EBIT-Quote	4,7	2,5	5,7

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung

Gewinnausschüttungen und Dividenden

Ausschüttungen beinhalten jene Zahlungen, die im laufenden Jahr an die Eigentümer abfließen.
Berechnung: Dividenden für das Vorjahr + Ergebnisabfuhr von GmbH&CoKGs für das laufende Jahr.

Die Gewinnausschüttungen der operativen Gas/Wärmeunternehmen gehen an ihre Muttergesellschaften (EigentümerInnen) und zeigen ein ambivalentes Bild. Während die EVN Abfallverwertung NÖ sowie die Linz Gas/Wärme im Jahr 2016 planen, mehr an ihre Muttergesellschaften auszuschütten, blieb die geplante Ausschüttungshöhe der TIGAS in Höhe von 9 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die beiden oberösterreichischen Gas/Wärme-Unternehmen planen für das Geschäftsjahr 2016 keine Ausschüttungen an ihre Muttergesellschaften.

Geplante Ausschüttung inklusive Ergebnisabfuhr, in T€	2014	2015	2016	Δ in %
Gas/Wärme				
Linz Gas/Wärme GmbH	8.027	4.970	7.781	56,6
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	8.000	9.000	9.000	0
KELAG Wärme GmbH	5.000	13.000	?	
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	9.700	0	0	
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	2.800	1.500	0	-100,0
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	8.600	7.000	10.100	44,3

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die geplanten Ausschüttungen der untersuchten Unternehmen im „Gas/Wärme-Segment“ veranschaulicht eine erhöhte geplante Ausschüttung für das Jahr 2016 (auf Basis des Bilanzgewinns 2015). In Summe sollen 132,3 Mio. Euro an die EigentümerInnen bzw. Muttergesellschaften fließen. Dieser Wert liegt summiert betrachtet auch höher als noch im Jahr 2014.

Geplante Ausschüttung inklusive Ergebnisabfuhr, in T€	2014	2015	2016	Δ in %
Gas/Wärme-Segmente: Summe	117.336	89.514	132.256	47,7
Netz Niederösterreich GmbH	50.900	12.000	48.000	300,0
Vorarlberger Kraftwerke AG	37.645	34.377	33.101	-3,7
Energienetze Steiermark GmbH	6.791	19.000	26.000	36,8
Energie Burgenland AG	17.000	17.000	19.000	11,8
Wien Energie GmbH	5.000	7.137	6.155	-13,8
Netz Oberösterreich GmbH	0	0	0	

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die höchsten Ausschüttungen bzw. Ergebnisabfuhr wurden für das heurige Jahr von Netz Niederösterreich (48 Mio. Euro), der Vorarlberger Kraftwerke (33,1 Mio. Euro), der Energienetze Steiermark (26 Mio. Euro) sowie der Energie Burgenland (19 Mio Euro) geplant.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen dauerhaft zur Verfügung. Es hat in Krisenzeiten zur Abdeckung von Verlusten hohe Bedeutung. Die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalquote ist von der Branche, vom Geschäftsrisiko und der Anlagenintensität eines Unternehmens abhängig. Berechnung: $\text{Eigenkapital}/\text{Gesamtkapital} \cdot 100$

Die Branche Gas/Wärme verfügt durchwegs über solide Eigenkapitalmittel, um Durststrecken überwinden zu können. Die finanzielle Stabilität hinsichtlich der Eigenkapitalquote der Gas/Wärmeunternehmen ist daher durchwegs als (sehr) stabil zu bezeichnen. Drei von sechs Unternehmen wiesen 2014 ausgezeichnete Eigenkapitalquoten von über 45% gemessen an der Bilanzsumme aus.

Eigenkapitalquote, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme: Durchschnitt	43,6	46,2	46,8
Linz Gas/Wärme GmbH	52,9	59,2	58,9
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	53,4	55,9	55,6
KELAG Wärme GmbH	43,6	45,1	45,9
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	28,0	27,8	37,2
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	35,8	29,8	22,3
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	8,4	8,1	10,1

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Der Eigenkapitalanteil im Verhältnis zur Bilanzsumme der übergeordneten Gesellschaften ist zum Großteil als sehr gut zu bezeichnen. Vier Unternehmen wiesen sehr gute Eigenkapitalpolster auf.

Eigenkapitalquote, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt	36,5	38,2	38,8
Vorarlberger Kraftwerke AG	72,6	74,5	73,5
Energienetze Steiermark GmbH	54,1	56,2	54,6
Energie Burgenland AG	45,6	50,0	50,3
Netz Niederösterreich GmbH	44,1	42,9	45,7
Wien Energie GmbH	18,8	18,7	19,0
Netz Oberösterreich GmbH	18,5	16,6	17,0

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Wien Energie GmbH wies 2015 eine Eigenkapitalquote von 17,0 Prozent auf. Dieser Wert ist für ein anlageintensives Unternehmen noch als befriedigend einzustufen, da die langfristigen Anlagen auch mit dem Eigenkapital sowie aus langfristige finanziertem Fremdkapital abgedeckt werden sollte.

Cash Flow

Berechnung: ordentlicher Cash Flow nach Zinsen und Steuern/ordentliche Betriebsleistung*100

Der ordentliche Cash Flow ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern und dient zur Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cash-Flow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (zB Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (zB Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht. Weiters bleiben außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt. Der Cash Flow steht für Investitionen, Schuldentilgung und Dividendenzahlung zur Verfügung. Die Cash-Flow-Quote zeigt an, wie viel Euro Cash Flow mit 100 € Umsatz erwirtschaftet werden konnten.

Die Cash-Flow-Quoten der analysierten Gas/Wärme-Unternehmen sind durchwegs positiv zu bewerten und im Vergleich zu anderen Branchen auch traditionell relativ hoch. Jedoch soll gesagt werden, dass analageintensive Unternehmen zur Finanzierung neuer Investitionen auch höhere Cashflow-Quoten benötigen.

Cash-Flow-Quote, in %	2013	2014	2015
Gas/Wärme: Durchschnitt	14,2	16,1	16,9
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	29,9	25,6	28,9
KELAG Wärme GmbH	15,8	20,1	21,1
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	15,0	18,8	16,9
Linz Gas/Wärme GmbH	16,8	12,3	15,6
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	12,4	13,6	11,3
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	3,1	4,6	5,3

Während bei den untersuchten Unternehmen der Gruppe „Gas/Wärme-Segmente“ weisen Energienetze Steiermark und Netz Niederösterreich sehr gute Cashflow-Quoten und die Energie Burgenland sowie die Vorarlberger Kraftwerke stabile Selbstfinanzierungswerte aus. Lediglich die Wien Energie GmbH wies für das Jahr 2015 eine relativ niedrige Cashflow-Quote in Höhe von 2,4% aus.

Cash-Flow-Quote, in %	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt	13,4	16,1	11,9
Energienetze Steiermark GmbH	35,4	72,8	30,9
Netz Niederösterreich GmbH	31,4	30,2	29,2
Energie Burgenland AG	1,9	5,8	12,7
Vorarlberger Kraftwerke AG	12,2	7,0	11,0
Netz Oberösterreich GmbH	1,5	2,4	5,9
Wien Energie GmbH	8,6	2,3	2,4

Fiktive Verschuldungsdauer

Die fiktive Entschuldungsdauer zeigt, wie oft der Cash Flow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital – liquide Mittel – Wertpapiere) theoretisch abzubauen. Dies unter der Annahme, dass keine Investitionen getätigt werden. Nach § 24 URG Unternehmensreorganisationsgesetz wird ein Sanierungsbedarf vermutet, wenn die fiktive Schuldentilgungsdauer höher als 15 Jahre und die Eigenkapitalquote unter 8 % ist. Bei der AK-Berechnung werden außerordentliche Erträge und Beteiligungserträge nicht einbezogen.

Die Ergebnisse der AK Branchenanalyse im Hinblick auf die fiktive Entschuldungsdauer zeigen, dass die sechs Gas/Wärmeunternehmen in Summe eine niedrigere Nettoverschuldung gekoppelt mit einem höheren Cashflow aufweisen und sich dadurch die Verschuldungskennzahl auf 6,2 Jahre reduziert hat. So lange würden die Gas- und Wärmeversorger brauchen, um alleine mit Hilfe des Cash-Flows die Verbindlichkeiten zurückzuzahlen.

in T€	2013	2014	2015
Gas/Wärme Summe	7,6	6,8	6,2
Nettoverschuldung	762.009	707.382	705.995
Ordentlicher Cash Flow nach Zinsen und Steuern	99.767	104.220	113.861

Die Betrachtung der einzelnen Gas/Wärmeunternehmen zeigt ein durchwachsendes Bild. Während KELAG Wärme und Energie AG OÖ Power Solutions ihre Schulden innerhalb von fünf Jahren mit dem operativen Cashflow des Jahres 2015 zurück bezahlen könnten, so sind es bei der Energie AG OÖ Wärme GmbH etwa fast 13 Jahre.

Fiktive Verschuldungsdauer, in Jahren, AK-Berechnung	2013	2014	2015
Gas/Wärme			
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	11,1	11,5	12,8
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	8,9	7,2	7,5
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	7,3	7,4	6,2
Linz Gas/Wärme GmbH	7,7	8,3	6,1
KELAG Wärme GmbH	6,1	5,1	4,7
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	6,5	4,4	3,4

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Fünf von sechs Unternehmen (Energie Burgenland AG, Netz Niederösterreich GmbH, Energienetze Steiermark GmbH, Vorarlberger Kraftwerke AG, Netz Oberösterreich) hatten im Jahr 2015 gute Verschuldungskennzahlen. Lediglich Wien Energie GmbH wies nicht zufriedenstellende Werte im Hinblick auf die Entschuldung mit Hilfe des Cashflows auf.

Fiktive Verschuldungsdauer, in Jahren, AK-Berechnung	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente			
Wien Energie GmbH	17,1	68,5	58,0
Netz Niederösterreich GmbH	5,4	6,1	6,4
Energienetze Steiermark GmbH	7,4	1,9	5,0
Energie Burgenland AG	29,1	8,5	3,1
Netz Oberösterreich GmbH	-	-	0,3
Vorarlberger Kraftwerke AG	0,8	0,6	0,3

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Investitionen

Investitionen sind Zukäufe zum Anlagevermögen. Da sie die Zukunft des Unternehmens beeinflussen, ist entscheidend in welche Bereich vorrangig investiert wird. Investitionen in das Sachanlagevermögen betreffen Gebäude, Maschinen, Betriebsausstattung etc. Investitionen in das Finanzanlagevermögen betreffen vor allem Beteiligungen an anderen Unternehmen und Wertpapiere. Investitionen in % des Umsatzes lassen einen Vergleich zwischen Jahren und zwischen Unternehmen zu.

Die Investitionsneigung stellt Investitionen und Abschreibungen gegenüber. Werte um 100 lassen auf Ersatzinvestitionen und Werte deutlich über 100 auf Erweiterungsinvestitionen schließen. Unter 100 wurden nicht einmal die Wertminderungen der Sachanlagen ersetzt.

Berechnung: Investitionen Sachanlagevermögen/Abschreibungen auf Sachanlagen*100

Die Investitionskennzahlen zeigten in den letzten beiden Betrachtungsjahren durchwegs (sehr) hohe Werte auf. Im Betrachtungsjahr 2015 haben sich die Investitionsneigungen jedoch bei den meisten Unternehmen im operativen Gas/Wärme-Bereich abgenommen. Bei vier von sechs Unternehmen ist auch 2015 über dem Niveau von Ersatzbeschaffungen in das Sachanlagevermögen investiert worden, da die Werte teilweise sogar weit über 100 liegen.

Investitionsneigung, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme: Durchschnitt	183,9	173,6	113,3
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	159,7	121,7	332,5
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	295,9	283,3	164,2
KELAG Wärme GmbH	171,9	184,3	157,1
Linz Gas/Wärme GmbH	205,3	156,4	121,5
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	341,3	270,2	23,0
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	2,9	1,3	1,2

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Das Tiroler Versorgungsunternehmen setzte auch im Jahr 2015 ihre Ausbauaktivitäten fort. Bei den Investitionen lag der Schwerpunkt der TIGAS bei der Verdichtung der Versorgungsnetze und der Erschließung weiterer Gemeinden. Im Geschäftsbereich Fernwärme ist der Weiterbau der Fernwärmetransportschiene zur Anbindung eines örtlichen Nahwärmeinselnetzes im Westen von Innsbruck geplant.

Investitionsneigung, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt	177,4	209,0	148,4
Wien Energie GmbH	180,5	333,6	170,5
Energie Burgenland AG	215,2	179,4	155,5
Netz Niederösterreich GmbH	186,8	193,4	149,1
Energienetze Steiermark GmbH	95,7	145,0	134,8
Vorarlberger Kraftwerke AG	118,0	49,8	52,3
Netz Oberösterreich GmbH	0,0	0,0	0,0

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Investitionsneigungen der Unternehmen mit Gas/Wärme-Segmenten hatten durchwegs hohe Werte zu verzeichnen. Jedoch ist auch hier bemerkbar, dass die Investitionsneigungen im Jahr 2015 zurückgegangen sind und im Schnitt bei einem Wert von 148,4% lagen.

Die Vorarlberger Kraftwerke AG hat auch im Jahr 2015 weniger als ihre Abschreibungswerte reinvestiert. Da Netz Oberösterreich in der Bilanz keine Sachanlagen aufweist, können keine Investitionskennzahlen gebildet werden.

Beschäftigte

Beschäftigte	2013	2014	2015	Δ in %
Gas/Wärme: Summe	650	657	672	2,3
KELAG Wärme GmbH	202	194	189	-2,6
Linz Gas/Wärme GmbH	174	179	179	0,0
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	113	111	132	18,9
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	77	87	77	-11,5
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	52	52	54	3,9
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	32	34	41	20,6

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Anzahl der Beschäftigten in der Vergleichsgruppe Gas/Wärme erhöhte sich moderat um 2,3%. 2015 waren durchschnittlich 672 Beschäftigte in den Jahresabschlüssen zu verzeichnen.

Beschäftigte	2013	2014	2015	Δ in %
Gas/Wärme-Segmente: Summe	4.963	4.949	5.084	2,7
Wien Energie GmbH	2.581	2.492	2.532	1,6
Netz Niederösterreich GmbH	1.073	1.063	1.057	-0,6
Netz Oberösterreich GmbH	445	452	546	20,8
Energie Burgenland AG	504	499	515	3,2
Vorarlberger Kraftwerke AG	335	329	310	-5,8
Energienetze Steiermark GmbH	25	114	124	8,8

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Bei der Vergleichsgruppe „Unternehmen mit Gas/Wärme-Segmenten“ waren 2015 insgesamt 5.084 ArbeitnehmerInnen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr 2014 ist dies ein Anstieg von 2,7 Prozent bzw. 135 Beschäftigten.

Personalaufwand

Berechnung: Personalaufwand ohne Abfertigung und Pension/ordentliche Betriebsleistung*100

Der Personalaufwand – gemessen an der ordentlichen Betriebsleistung – erhöhte sich im Gas/Wärme-Branchenschnitt um 0,3 Prozentpunkte und wies für das Jahr 2015 einen Wert in Höhe von 7,6% aus.

Während sich bei TIGAS und Linz Gas/Wärme die Personalaufwandsquoten reduzierten, erhöhten sich diese bei den anderen vier betrachteten Unternehmen.

Personalaufwandstangente, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme: Durchschnitt	6,9	7,3	7,6
Energie AG Oberösterreich Wärme GmbH	13,8	14,0	15,2
Linz Gas/Wärme GmbH	12,8	13,9	12,8
EVN Abfallverwertung NÖ GmbH	10,1	9,5	11,9
KELAG Wärme GmbH	9,9	8,9	10,0
Energie AG Oberösterreich Power Solutions GmbH	3,1	4,2	4,4
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH	2,6	3,0	2,5

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die Personalaufwandstangente der Unternehmen im Bereich „Gas/Wärme-Segmente“ blieb im Vergleich zu den beiden Vorjahren beinahe stabil und lag im Schnitt bei 15,7% gemessen an der Betriebsleistung.

Personalaufwandstangente, in %, Unternehmensranking	2013	2014	2015
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt	16,0	15,8	15,7
Energie Burgenland AG	28,4	29,8	27,9
Netz Niederösterreich GmbH	17,4	19,7	21,6
Wien Energie GmbH	18,1	18,1	16,7
Netz Oberösterreich GmbH	14,5	14,5	14,1
Vorarlberger Kraftwerke AG	6,4	8,4	9,1
Energienetze Steiermark GmbH	4,7	4,3	4,6

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Pro Beschäftigten Kennzahlen

Die Veränderungsraten von Personalaufwand (ohne Abfertigung und Pension) und Wertschöpfung pro Kopf zeigen, ob Produktivitätssteigerungen an die Beschäftigten weitergegeben wurden.

Der Personalaufwand pro Kopf erhöhte sich 2015 um 5,7% gegenüber dem Vorjahr, während hingegen auch die Wertschöpfung pro Kopf einen Anstieg von 7,2% zu verzeichnen hatte. Ebenso erhöhte sich die Betriebsleistung pro Beschäftigten im Jahr 2015 um 1,9%.

Die Betrachtung des Personalaufwandes (ohne Abfertigungen und Pensionen) pro Kopf im Verhältnis zur Wertschöpfung pro MitarbeiterIn veranschaulicht im Jahr 2015 einen Produktivitätszuwachs in Höhe von 7,6% zum Vorjahr. Während die Differenz von Wertschöpfung und Personalaufwand* pro Kopf im Vorjahr noch bei etwa 234,1 Tausend Euro lag, so erhöhte sich dieser Wert 2015 – bezogen auf die Untersuchungsgruppe „Gas/Wärme“ und lag bei 251,9 Tausend Euro pro Beschäftigten.

Pro Beschäftigter, in €	2013	2014	Δ in %	2015	Δ in %
Gas/Wärmebranche: Durchschnitt					
Personalaufwand* pro Kopf	74.131	71.693	-3,3	75.763	5,7
Wertschöpfung pro Kopf	314.349	305.822	-2,7	327.701	7,2
Betriebsleistung pro Kopf	1.081.366	983.240	-9,1	1.002.287	1,9
Differenz zwischen Wertschöpfung und Personalaufwand* pro Kopf	240.218	234.129	-2,5	251.938	7,6

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *Personalaufwand ohne Aufwand für Abfertigungen und Pensionen

Wie in der Betrachtungsgruppe Gas/Wärme kam es bei den „Gas/Wärme-Segmente“-Unternehmen zu einem höheren Personalaufwand pro Kopf (+5,7%). Die Wertschöpfung pro Beschäftigten stieg 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 3,4% und die Betriebsleistung hatte einen pro-Kopf-Anstieg in Höhe von 6,7% zu verzeichnen.

Pro Beschäftigter, in €	2013	2014	Δ in %	2015	Δ in %
Gas/Wärme-Segmente: Durchschnitt					
Personalaufwand* pro Kopf	75.149	80.461	7,1	85.024	5,7
Wertschöpfung pro Kopf	170.532	179.877	5,5	186.038	3,4
Betriebsleistung pro Kopf	469.820	508.485	8,2	542.646	6,7
Differenz zwischen Wertschöpfung und Personalaufwand* pro Kopf	95.383	99.416	4,2	101.014	1,6

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *Personalaufwand ohne Aufwand für Abfertigungen und Pensionen

Des Weiteren konnte für das Jahr 2015 auch bei der Untersuchungsgruppe „Gas/Wärme-Segmente“ ein Produktivitätszuwachs von 1,6% im Vergleich zum Vorjahr erkennbar werden, da die Differenz von Wertschöpfung und Personalaufwand* weiter gestiegen ist.

4 DIE ÖSTERREICHISCHEN ENERGIEKONZERNE

Dieses Kapitel konzentriert sich auf die wirtschaftliche Betrachtung der österreichischen Energiekonzerne. Die Daten stammen aus den jeweiligen Konzernabschlüssen der Jahre 2013 bis 2015. Außerdem rundet ein Ausblick 2016 der zwei börsennotierten Energiegesellschaften EVN und Verbund sowie eine mittelfristige Prognose zur Energiebranche dieses Kapitel ab.

Der Vergleich der einzelnen Energiekonzerne zueinander kann aus einigen Gründen nicht einheitlich betrachtet werden:

- Die Gründe liegen einerseits bei der unterschiedlichen Bilanzierung (IFRS oder UGB) der verschiedenen Unternehmensgruppen und andererseits ergeben sich aufgrund des Konzernabschlusses auch jährlich unterschiedliche Konsolidierungskreise, Bewertungsvorschriften oder andere Abschlussstichtage. Fünf von zehn Energiekonzerne bilanzierten nach der internationalen Rechnungslegung (IAS/IFRS): Verbund, Energie AG OÖ, EVN, KELAG, Energie Steiermark. Die andere Hälfte der Energiekonzerne bilanzieren nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuchs (UGB).
- Zudem handelt es sich beim Teilkonzernabschluss der Wien Energie um eine freiwillige Darstellung der Finanzgebarung des Konzernbereichs Wien Energie. Der ordentliche und geprüfte Konzernabschluss findet sich im Rahmen des Wiener Stadtwerke Konzernabschlusses.
- Beim Unternehmen Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation wurde beginnend mit 2015 erstmals ein Konzernabschluss erstellt. Dadurch ist die Vergleichbarkeit mit dem Einzelabschluss (Jahresabschluss) zu den beiden Vorjahren nur sehr eingeschränkt möglich.

Beschäftigte, Jahresdurchschnitt	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	3.351	3.245	3.089	-4,8%	-7,8%
Energie AG OÖ - Konzern	4.602	4.431	4.308	-2,8%	-6,4%
EVN - Konzern	7.455	7.314	7.445	1,8%	-0,1%
KELAG - Konzern	1.536	1.531	1.527	-0,3%	-0,6%
Energie Steiermark - Konzern	1.672	1.689	1.708	1,1%	2,2%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	1.334	1.314	1.276	-2,9%	-4,3%
Energie Burgenland - Konzern	831	876	888	1,4%	6,9%
Salzburg AG	2.030	2.061	2.104	2,1%	3,6%
TIWAG - Konzern	1.390	1.422	1.429	0,5%	2,8%
Wien Energie - Teilkonzern	2.767	2.730	2.680	-1,8%	-3,1%
Summe	26.844	26.420	26.454	0,1%	-1,5%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Alle Energiekonzerne hatten im Jahr 2015 knapp 26,5 Tausend Beschäftigte. Im Dreijahresvergleich kam es zu einer Reduktion von 1,5% bzw. 390 Beschäftigten. Die Anzahl der MitarbeiterInnen beim Verbundkonzern sowie bei der Energie AG OÖ sank in den letzten drei Jahren um knapp 7,8% bzw. 6,4%. Jedoch erhöhten auch vier Energiekonzerne (Energie Burgenland, Salzburg AG, TIWAG und Energie Steiermark) ihre ausgewiesenen Beschäftigtenzahlen im dreijährigen Vergleich.

Umsätze der Energiekonzerne

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen am europäischen Strommarkt blieben auch im Betrachtungsjahr 2015 weiterhin schwierig und das energiewirtschaftliche Umfeld herausfordernd. Jedoch ergab sich aufgrund des außergewöhnlich milden Winters im Vorjahr 2014 für das Betrachtungsjahr 2015 wieder ein witterungsbedingt höherer Wärmebedarf.

Die betrachteten österreichischen Energiekonzerne erzielten im Betrachtungsjahr 2015 Umsatzerlöse in Höhe von 14,5 Mrd. Euro. Diese reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr 2014 auch weiterhin um 1,3% bzw. 189 Mio. Euro. Als Hauptgrund der weiterhin abnehmenden Energieerlöse bei den österreichischen Energiekonzernen kann der Absatzpreis infolge gesunkener Großhandelspreise für Strom genannt werden. Weitere Gründe des Umsatzrückgangs sind aufgrund der Preisentwicklung an den Märkten für Primärenergie, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate feststellbar und wurde in den jeweiligen Konzernabschlüssen erläutert.

Umsatzerlöse, in T €	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	3.181.583	2.825.531	2.969.650	5,1%	-6,7%
Energie AG OÖ - Konzern	1.812.560	1.826.808	1.573.928	-13,8%	-13,2%
EVN - Konzern	2.755.000	1.974.800	2.135.800	8,2%	-22,5%
KELAG - Konzern	1.494.480	1.441.400	1.383.287	-4,0%	-7,4%
Energie Steiermark - Konzern	1.728.845	1.366.035	1.119.911	-18,0%	-35,2%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	664.642	599.954	571.660	-4,7%	-14,0%
Energie Burgenland - Konzern	319.581	313.435	334.772	6,8%	4,8%
Salzburg AG	1.363.423	1.284.206	1.319.501	2,7%	-3,2%
TIWAG - Konzern	1.352.405	1.274.340	1.282.455	0,6%	-5,2%
Wien Energie - Teilkonzern	1.944.000	1.794.300	1.820.800	1,5%	-6,3%
Summe	16.616.519	14.700.809	14.511.764	-1,3%	-12,7%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Die detaillierte Betrachtung der einzelnen Gesellschaften zeigt jedoch ein ambivalenteres Bild: Während die Hälfte der betrachteten Energiekonzerne niedrigere Umsätze erzielte, so konnten die anderen fünf betrachteten Unternehmen (Verbund, EVN, Energie Burgenland, Salzburg AG, TIWAG, Wien Energie) höhere Umsatzerlöse als noch im Vorjahr 2014 erwirtschaften.

Stärkere Umsatzeinbußen hatten vor allem die Energie Steiermark (Umsatzrückgang: -18,0%) und die Energie AG OÖ (Umsatzrückgang: -13,8%) zu verzeichnen:

- Bei der Energie Steiermark reduzierten sich beispielsweise die Gaserlöse um 131 Mio. Euro und die Stromerlöse um 124 Mio. Euro – begründet aufgrund von Mengenrückgängen im Bereich Portfoliomanagement (Stromtrading und Erdgashandel).¹
- Der oberösterreichische Energiekonzern schilderte im Geschäftsbericht geringere Umsatzerlöse aus Stromlieferungen an die nunmehr „at equity“ bewertete Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH & Co KG sowie aus geringeren Erlösen aus dem Strom- und Gashandel.²

Der Verbund wies im Geschäftsjahr 2015 höhere Umsätze als noch im Vergleich zum Vorjahr aus. Während die Stromerlöse leicht abgenommen haben, erhöhten sich vor allem die Netzerlöse, da gestiegene internationale Engpässe dem Unternehmen zugutekamen. Aber auch die Umsatzerlöse aus Gaslieferungen und Gashandel konnten einen Zuwachs aufgrund des kälteren Winters verzeichnen. Die Umsätze aus Fernwärmelieferungen (18,1 Mio. Euro im Jahr 2015) waren um 2,1 Mio. Euro höher als im Jahr 2014.³ Bei der Energie Burgenland

¹ Vgl. Energie Steiermark, Konzernbericht 2015, S. 33f.

² Vgl. Energie AG Oberösterreich, Geschäftsbericht 2014/2015, S. 7

³ Vgl. Verbund, Geschäftsbericht 2015, S. 178

wurde beispielsweise die 6,8%ige Umsatzsteigerung vor allem aufgrund höherer Durchlauferlöse für Erdgaslieferungen begründet.¹

Die gesamten Absatzmengen im Strombereich reduzierten sich um 1,7% bzw. 2,6% zu den beiden Vorjahresperioden und lagen im Betrachtungsjahr 2015 bei etwa 143 Tausend Gigawattstunden (GWh).

Absatzmengen Strom, in GWh	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	50.276	50.823	51.375	1,1%	2,2%
Energie AG OÖ - Konzern	15.483	18.563	16.544	-10,9%	6,9%
EVN - Konzern	7.188	6.787	6.804	0,3%	-5,3%
KELAG - Konzern	18.777	18.953	20.380	7,5%	8,5%
Energie Steiermark - Konzern	27.016	22.079	19.794	-10,3%	-26,7%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	4.567	4.583	4.607	0,5%	0,9%
Energie Burgenland - Konzern	1.232	1.162	1.177	1,3%	-4,5%
Salzburg AG	k.A.	k.A.	k.A.		
TIWAG - Konzern	17.236	17.727	17.457	-1,5%	1,3%
Wien Energie - Teilkonzern	9.527	9.349	9.444	1,0%	-0,9%
Summe	146.735	145.443	142.975	-1,7%	-2,6%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Die Gasabsatzmengen der betrachteten Energiekonzerne lagen bei etwa 38,6 Tausend Gigawattstunden (GWh) und reduzierten sich (in Summe betrachtet) im Vergleich zu den beiden Vorjahren auch weiterhin. Der relativ starke Rückgang der Gasabsatzmengen resultiert hauptsächlich aufgrund des veränderten Portfoliomanagements der Energie Steiermark. Im Detail erhöhten die Absatzmengen im Gasbereich sich im Vergleich zum Vorjahr 2014 bei sechs von neun analysierten Unternehmen. Nichtsdestotrotz veranschaulicht die Dreijahresbetrachtung – trotz des kälteren Winters im Vergleich zu 2014 – einen Trend zu rückläufigen Absätzen im Gasbereich. Dieser lässt sich im Zuge der Geschäftsberichtsanalyse infolge des gesunkenen Marktpreisniveaus vermuten.

Absatzmengen Gas, in GWh	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	k.A.	k.A.	k.A.		
Energie AG OÖ - Konzern	2.463	2.036	2.253	10,7%	-8,5%
EVN - Konzern	6.333	5.383	5.241	-2,6%	-17,2%
KELAG - Konzern	8.068	10.078	8.602	-14,6%	6,6%
Energie Steiermark - Konzern	14.899	11.661	6.890	-40,9%	-53,8%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	1.766	1.478	1.603	8,5%	-9,2%
Energie Burgenland - Konzern	1.255	1.068	1.105	3,5%	-12,0%
Salzburg AG	1.796	1.490	1.592	6,8%	-11,4%
TIWAG - Konzern	4.046	3.875	4.701	21,3%	16,2%
Wien Energie - Teilkonzern	7.793	6.441	6.633	3,0%	-14,9%
Summe	48.418	43.510	38.620	-11,2%	-20,2%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

¹ Vgl. Energie Burgenland, Geschäftsbericht 2014/2015, S. 29

Die Absatzmengen im Wärmebereich erhöhten sich – vor allem aufgrund des kälteren Winters 2015 – und lagen in diesem Betrachtungsjahr summiert betrachtet bei etwa 16,7 Tausend GWh. Während fast alle Energiekonzerne im Vergleich zum Vorjahr 2014 höhere Absatzmengen verzeichneten, konnte bei der Dreijahresbetrachtung das Absatzniveau von 2013 nicht erreicht werden.

Absatzmengen Wärme, in GWh	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	4.031	2.031	2.259	11,2%	-44,0%
Energie AG OÖ - Konzern	1.460	1.373	1.395	1,6%	-4,5%
EVN - Konzern	2.062	1.991	2.038	2,4%	-1,2%
KELAG - Konzern	2.233	2.030	2.206	8,7%	-1,2%
Energie Steiermark - Konzern	2.241	1.956	2.126	8,7%	-5,1%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	k.A.	k.A.	k.A.		
Energie Burgenland - Konzern	101	117	108	-7,7%	6,9%
Salzburg AG	971	867	922	6,3%	-5,0%
TIWAG - Konzern	k.A.	k.A.	k.A.		
Wien Energie - Teilkonzern	6.167	5.238	5.681	8,5%	-7,9%
Summe	19.266	15.603	16.735	7,3%	-13,1%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Vom österreichischen Gesamtenergieverbrauch entfallen rund 30% der benötigten Energie auf Raumwärme. Aufgrund des Transformationsprozesses, mit dem die österreichischen Energiekonzerne konfrontiert sind, fließen neue energiewirtschaftliche Überlegungen in die Unternehmensvisionen der Energieversorger ein. Um die unterschiedlichen Regionen innerhalb Österreichs ressourceneffizient zu nutzen, bedienen sich die einzelnen regionalen Wärmeversorger auf regional ausgerichtete Energieversorgungskonzepte. Beispielsweise gibt es in einigen Regionen die Möglichkeit, die Abwärme von Industriebetrieben zu nutzen und in anderen Regionen bietet sich an, Biomasse für die Wärmeversorgung zu nutzen.¹

Aufwandsstruktur der Energiekonzerne

Der Materialaufwand der österreichischen Energiekonzerne lag im Geschäftsjahr 2015 bei fast 9 Mrd. Euro. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr 2014 einer Erhöhung von 1,7%. Im Dreijahresvergleich konnten die Materialaufwendungen um 13,1% reduziert werden. Im selben dreijährigen Betrachtungszeitraum sanken jedoch die Umsätze ebenfalls um beinahe 13 Prozent.²

Materialaufwand, in T€	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	1.447.980	1.420.641	1.554.453	9,4%	7,4%
Energie AG OÖ - Konzern	1.080.697	1.044.934	996.867	-4,6%	-7,8%
EVN - Konzern	1.908.400	1.284.000	1.320.400	2,8%	-30,8%
KELAG - Konzern	1.136.728	1.086.850	1.045.649	-3,8%	-8,0%
Energie Steiermark - Konzern	1.416.338	1.035.281	754.247	-27,1%	-46,7%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	291.295	268.202	250.370	-6,6%	-14,0%
Energie Burgenland - Konzern	154.286	137.395	127.410	-7,3%	-17,4%
Salzburg AG	1.056.618	979.439	985.558	0,6%	-6,7%
TIWAG - Konzern	824.390	725.859	676.032	-6,9%	-18,0%
Wien Energie - Teilkonzern	1.477.700	1.288.500	1.252.300	-2,8%	-15,3%
Summe	10.312.370	8.815.503	8.963.286	1,7%	-13,1%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

¹ Vgl. KELAG Wärme GmbH (2015), Lagebericht S. 5

² Weitere Details sind im Unterkapitel „Umsätze der Energiekonzerne“ ersichtlich.

Die Materialaufwandsquote drückt aus, wie hoch der Anteil des Materialaufwandes¹ gemessen am Umsatz der Energiekonzerne ist. Im Energiebereich handelt es sich dabei um die höchste operative Aufwandsposition. Der Materialaufwandsanteil im Verhältnis zum Umsatz lag im Geschäftsjahr bei 61,8% und lag höher als im Vorjahr 2014, aber niedriger als noch im Jahr 2013. Die Einzelkonzernbetrachtung veranschaulicht, dass 7 von 10 untersuchten Unternehmen ihre Materialaufwandsquote im Vergleich zum Vorjahr reduzieren konnten. Bei drei umsatzstarken österreichischen Energiekonzernen – Verbund, Energie AG OÖ und KELAG – erhöhte sich der Materialaufwandsanteil am Umsatz.

Materialaufwandsquote, in %	2013	2014	2015
Verbund - Konzern	45,5%	50,3%	52,3%
Energie AG OÖ - Konzern	59,6%	57,2%	63,3%
EVN - Konzern	69,3%	65,0%	61,8%
KELAG - Konzern	76,1%	75,4%	75,6%
Energie Steiermark - Konzern	81,9%	75,8%	67,3%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	43,8%	44,7%	43,8%
Energie Burgenland - Konzern	48,3%	43,8%	38,1%
Salzburg AG	77,5%	76,3%	74,7%
TIWAG - Konzern	61,0%	57,0%	52,7%
Wien Energie - Teilkonzern	76,0%	71,8%	68,8%
Summe	62,1%	60,0%	61,8%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Die Personalaufwendungen der Energiekonzerne blieben – wie auch die Anzahl der Beschäftigten – nahezu unverändert und lagen 2015 in Summe bei knapp 2 Mrd. Euro. Da im Personalaufwand auch Pensionsverpflichtungen und gesetzliche Abfertigungen inkludiert sind, wurden in den letzten Jahren bei den einzelnen Unternehmen aufgrund der Marktsituation Zinssatzanpassungen durchgeführt, die bei den einzelnen Unternehmen unterschiedliche Auswirkungen mit sich brachten. Des Weiteren gab es bei manchen Unternehmen auch Anpassungen des Ausweises beim Zinsaufwand für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgeld und Vorruhestand. Die Energie AG OÖ hat beispielsweise die Zinsaufwendungen ab 2013 in das Finanzergebnis verbucht – und nicht wie im Jahr 2013 in den Personalaufwand.² Andere Abweichungen können auch aufgrund der Zunahme von Beschäftigten begründet werden (z.B. TIWAG).

Personalaufwand, in T€	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	357.635	359.322	332.943	-7,3%	-6,9%
Energie AG OÖ - Konzern	329.866	274.903	256.448	-6,7%	-22,3%
EVN - Konzern	307.100	313.000	313.500	0,2%	2,1%
KELAG - Konzern	135.551	148.830	137.096	-7,9%	1,1%
Energie Steiermark - Konzern	141.605	150.776	141.564	-6,1%	0,0%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	110.335	114.606	117.927	2,9%	6,9%
Energie Burgenland - Konzern	66.170	68.623	72.459	5,6%	9,5%
Salzburg AG	167.782	169.256	179.610	6,1%	7,0%
TIWAG - Konzern	170.148	161.265	221.857	37,6%	30,4%
Wien Energie - Teilkonzern	248.400	260.300	237.600	-8,7%	-4,3%
Summe	2.034.592	2.020.881	2.011.004	-0,5%	-1,2%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

¹Bei der Bezeichnung Materialaufwand wurden in diesem Fall Aufwendungen für Material und für sonstige bezogene Herstellungsleistungen (z.B. Strombezug, Erdgasbezug, Fremdleistungen, inkl. Bezugsaufwendungen aus Energiehandelsaktivitäten – wenn nicht anders angeführt) zusammengefasst.

² Vgl. Energie AG OÖ (2014), S. 40

Eine detailliertere Betrachtung des Personalaufwandes kann in der Aufwandsposition „Löhne und Gehälter“ abgelesen werden. Die Löhne und Gehälter blieben 2015 mit einem Wert von knapp 1,3 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr – wie auch die Anzahl der Beschäftigten – nahezu unverändert. In der dreijährigen Betrachtung ist Anstieg von 2,1% zu verzeichnen.

Löhne und Gehälter, in T€	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	251.700	257.900	254.500	-1,3%	1,1%
Energie AG OÖ - Konzern	203.753	199.189	193.384	-2,9%	-5,1%
EVN - Konzern	237.600	241.600	242.700	0,5%	2,1%
KELAG - Konzern	100.600	111.600	99.400	-10,9%	-1,2%
Energie Steiermark - Konzern	99.691	103.348	106.984	3,5%	7,3%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	83.963	85.154	87.608	2,9%	4,3%
Energie Burgenland - Konzern	47.131	47.751	52.105	9,1%	10,6%
Salzburg AG	116.107	117.724	124.768	6,0%	7,5%
TIWAG - Konzern	95.211	98.433	100.873	2,5%	5,9%
Summe	1.235.756	1.262.699	1.262.322	0,0%	2,1%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Die Personalaufwandsquote lag 2015 im Schnitt bei 13,9% gemessen am Umsatz. Die Ursache der höheren Personalaufwandsanteile begründet sich generell mit den weiterhin sinkenden Umsätzen bei konstantem Personalaufwand.

Die Personalaufwandsquoten der Energiekonzerne (Berechnung: Personalaufwand/ Umsatz * 100) haben sich in der Summenbetrachtung zwar erhöht, weisen in der Einzelbetrachtung jedoch ein diverses Bild auf:

Personalaufwandsquote, in %	2013	2014	2015
Verbund - Konzern	11,2%	12,7%	11,2%
Energie AG OÖ - Konzern	18,2%	15,0%	16,3%
EVN - Konzern	11,1%	15,8%	14,7%
KELAG - Konzern	9,1%	10,3%	9,9%
Energie Steiermark - Konzern	8,2%	11,0%	12,6%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	16,6%	19,1%	20,6%
Energie Burgenland - Konzern	20,7%	21,9%	21,6%
Salzburg AG	12,3%	13,2%	13,6%
TIWAG - Konzern	12,6%	12,7%	17,3%
Wien Energie - Teilkonzern	12,8%	14,5%	13,0%
Summe	12,2%	13,7%	13,9%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Während die Hälfte der untersuchten Unternehmen höhere Personalaufwandsquoten zu verzeichnen hatte (Energie AG OÖ, Energie Steiermark, Vorarlberger Illwerke, Salzburg AG, TIWAG), konnte der Anteil des Personalaufwands am Umsatz bei der anderen Hälfte der betrachteten Energieunternehmen gesenkt werden (Verbund, EVN, KELAG, Energie Burgenland, Wien Energie).

Ertragslage der Energiekonzerne

Eine Kennzahl, um die Ertragskraft der anlageintensiven Unternehmen zu messen, ist das EBITDA. Es steht für „Earnings Before Interest, Tax, Depreciation and Amortization“ und misst die operative Ertragskraft ohne Berücksichtigung der unbaren Abschreibungen und Wertminderungen. Die Kennzahl nähert sich dem operativen Cashflow und kann daher auch zeigen, wie viel Geld für Investitionen, die Tilgung von Schulden, die Bezahlung der Steuern und die EigentümerInnen (anhand von Dividenden) übrig bleibt.

Die EBITDA-Werte der österreichischen Energiekonzerne lagen im Geschäftsjahr 2015 nach einem Einbruch im Jahr 2014 wieder beinahe am selben absoluten Wert des Jahres 2013 (in Summe bei fast 3 Mrd. Euro). Trotz der niedrigeren Energiepreise konnten im Betrachtungsjahr 2015 sieben von zehn Energieunternehmen ihre Ertragslage erhöhen.

EBITDA, in T €	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	1.296.400	808.800	888.651	9,9%	-31,5%
Energie AG OÖ - Konzern	181.841	264.188	294.595	11,5%	62,0%
EVN - Konzern	457.600	184.100	583.200	216,8%	27,4%
KELAG - Konzern	248.131	191.579	208.307	8,7%	-16,0%
Energie Steiermark - Konzern	145.100	148.768	184.321	23,9%	27,0%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	201.579	165.241	164.333	-0,5%	-18,5%
Energie Burgenland - Konzern	61.930	75.205	86.563	15,1%	39,8%
Salzburg AG	138.346	136.454	147.106	7,8%	6,3%
TIWAG - Konzern	194.384	214.960	213.554	-0,7%	9,9%
Wien Energie - Teilkonzern	62.200	104.800	185.500	77,0%	198,2%
Summe	2.987.511	2.294.095	2.956.130	28,9%	-1,1%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Die EBITDA-Margin, welche sich aus dem Verhältnis aus EBITDA und Umsatz errechnet, erhöhte sich im Vergleich zu den beiden Vorjahren, da die absolute Höhe des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen und Wertminderungen (EBITDA) das Niveau von 2013 erreichte und die Umsätze sich weiterhin reduzierten. Daher erhöhten sich die operativen Gewinnspannen vor Abschreibungen bei nahezu allen analysierten Energiekonzernen.

EBITDA-Quote, in %	2013	2014	2015
Verbund - Konzern	40,7%	28,6%	29,9%
Energie AG OÖ - Konzern	10,0%	14,5%	18,7%
EVN - Konzern	16,6%	9,3%	27,3%
KELAG - Konzern	16,6%	13,3%	15,1%
Energie Steiermark - Konzern	8,4%	10,9%	16,5%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	30,3%	27,5%	28,7%
Energie Burgenland - Konzern	19,4%	24,0%	25,9%
Salzburg AG	10,1%	10,6%	11,1%
TIWAG - Konzern	14,4%	16,9%	16,7%
Wien Energie - Teilkonzern	3,2%	5,8%	10,2%
Summe	18,0%	15,6%	20,4%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Eine erhöhte Ertragsentwicklung kann auch nach Hinzunahme der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände abgelesen werden. Generell betrachtet erhöhte sich 2015 die operative Ertragskraft der österreichischen Energiekonzerne im Vergleich zu den beiden Vorjahren erheblich und lag bei

knapp 1,4 Mrd. Euro. Jedoch wird an dieser Stelle auch erwähnt, dass in den beiden Vorjahren 2013 und 2014 die EVN bzw. die Wien Energie aufgrund massiver Abschreibungen ein negatives EBIT ausweisen mussten.

Nichtsdestotrotz ist es sieben von zehn untersuchten Energiekonzernen im Jahr 2015 gelungen, höhere operative Erträge als in den beiden Vorjahren zu erwirtschaften.

EBIT, in T €	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	498.447	411.947	410.606	-0,3%	-17,6%
Energie AG OÖ - Konzern	41.253	105.592	118.871	12,6%	188,2%
EVN - Konzern	218.500	-341.400	268.200		22,7%
KELAG - Konzern	112.323	68.207	97.280	42,6%	-13,4%
Energie Steiermark - Konzern	62.174	61.579	88.024	42,9%	41,6%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	116.897	84.701	84.328	-0,4%	-27,9%
Energie Burgenland - Konzern	23.284	28.140	34.198	21,5%	46,9%
Salzburg AG	42.073	48.694	48.694	0,0%	15,7%
TIWAG - Konzern	95.231	124.864	131.422	5,3%	38,0%
Wien Energie - Teilkonzern	-293.000	33.900	100.300	195,9%	
Summe	917.182	626.224	1.381.923	120,7%	50,7%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Dadurch erhöhten sich in weiterer Folge auch die operativen Gewinnspannen nach Berücksichtigung der Abschreibungen und lagen in Summe bei 9,5% gemessen am Umsatz der betrachteten Energieunternehmen. Die höchsten EBIT-Quoten konnten weiterhin der Verbundkonzern und die Vorarlberger Illwerke erzielen, gefolgt von der EVN. Die niedrigsten operativen Ertragsquoten erwirtschaftete die Salzburg AG und der Teilkonzern der Wien Energie.

EBIT-Quote, in %	2013	2014	2015
Verbund - Konzern	15,7%	14,6%	13,8%
Energie AG OÖ - Konzern	2,3%	5,8%	7,6%
EVN - Konzern	7,9%	-17,3%	12,6%
KELAG - Konzern	7,5%	4,7%	7,0%
Energie Steiermark - Konzern	3,6%	4,5%	7,9%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	17,6%	14,1%	14,8%
Energie Burgenland - Konzern	7,3%	9,0%	10,2%
Salzburg AG	3,1%	3,8%	3,7%
TIWAG - Konzern	7,0%	9,8%	10,2%
Wien Energie - Teilkonzern	-15,1%	1,9%	5,5%
Summe	5,5%	4,3%	9,5%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Jahresergebnis (nach Steuer) der Energiekonzerne

Alle österreichischen Energiekonzerne wiesen im Jahr 2015 ein positives Periodenergebnis (Jahresergebnis) aus. In Summe erwirtschafteten die Energieversorgungskonzerne etwa 906 Mio. Euro – und erreichten somit wieder das Niveau von 2013. Die Hälfte der untersuchten Energiegesellschaften (Verbund, Energie AG OÖ, EVN, Energie Steiermark, Energie Burgenland) konnte im Vergleich zum Vorjahr höhere Periodenergebnisse verbuchen, bei der Salzburg AG blieb das Jahresergebnis konstant und vier von zehn Konzernen (TIWAG, Wien Energie, Vorarlberger Illwerke, KELAG) hatten niedrigere Jahresüberschüsse zu verzeichnen.

Periodenergebnis, in T €	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	645.589	180.545	250.327	38,7%	-61,2%
Energie AG OÖ - Konzern	-28.800	55.479	64.759	16,7%	
EVN - Konzern	158.200	-270.500	190.700		20,5%
KELAG - Konzern	96.417	94.217	89.889	-4,6%	-6,8%
Energie Steiermark - Konzern	27.665	61.562	88.414	43,6%	219,6%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	78.148	55.159	53.405	-3,2%	-31,7%
Energie Burgenland - Konzern	22.254	19.627	22.273	13,5%	0,1%
Salzburg AG	37.347	35.654	35.667	0,0%	-4,5%
TIWAG - Konzern	131.468	105.218	83.222	-20,9%	-36,7%
Wien Energie - Teilkonzern	-268.300	40.100	27.400	-31,7%	
Summe	899.988	377.061	906.056	140,3%	0,7%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Dividenden der Energiekonzerne

Die österreichischen Energiekonzerne haben im Jahr 2016 aufgrund der Jahresergebnisse 2015 etwa 438,4 Mio. Euro an ihre Eigentümer ausgeschüttet. Eine detailliertere Betrachtung zeigt, dass der Verbund im Jahr 2013 eine hohe Dividende ausgeschüttet hatte und dadurch der Summenwert des Jahres 2013 vergleichsweise hoch war.

Dividenden, in T €	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	347.416	100.751	121.595	20,7%	-65,0%
Energie AG OÖ - Konzern	53.274	53.273	53.271	0,0%	0,0%
EVN - Konzern	74.775	74.734	74.684	-0,1%	-0,1%
KELAG - Konzern	40.000	40.000	40.000	0,0%	0,0%
Energie Steiermark - Konzern	43.000	45.749	50.000	9,3%	16,3%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	23.220	23.220	26.700	15,0%	15,0%
Energie Burgenland - Konzern	17.000	17.000	19.000	11,8%	11,8%
Salzburg AG	18.674	26.741	27.210	1,8%	45,7%
TIWAG-Konzern	3.000	4.000	20.920	423,0%	597,3%
Wiener Stadtwerke	0	5.400	5.000	-7,4%	
Summe	620.359	390.868	438.380	12,2%	-29,3%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Die Einzelbetrachtung veranschaulicht, dass sowohl im zweijährigen als auch im dreijährigen Vergleich die Dividendenhöhe der Energiekonzerne (bis auf Verbund und Wiener Stadtwerke) zumindest konstant blieb. Fünf der zehn österreichischen Energiekonzerne haben also ihre Dividendenausschüttungen – trotz des schwierigen energiewirtschaftlichen Umfelds – auch weiterhin erhöht.

Finanzielle Stabilität der Energiekonzerne

Die Eigenkapitalreserven der österreichischen Energiekonzerne können durchwegs als stabil betrachtet werden. Fünf Energiekonzerne weisen eine sehr stabile Eigenkapitalquote von über 40 Prozent auf und vier Energiekonzerne haben im Betrachtungsjahr 2015 einen mindestens 33%igen buchmäßigen Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme. Lediglich der Teilkonzern der Wien Energie weist im Jahr 2015 eine nicht allzu hohe Eigenkapitalquote in Höhe von 18,2 Prozent aus.

Eigenkapitalquote, in %	2013	2014	2015
Verbund - Konzern	44,5	44,7	48,2
Energie AG OÖ - Konzern	37,4	34,7	36,5
EVN - Konzern	22,3	38,5	39,8
KELAG - Konzern	32,6	40,0	40,8
Energie Steiermark - Konzern	43,9	47,3	46,7
Vorarlberger Illwerke - Konzern	77,2	71,5	69,5
Energie Burgenland - Konzern	33,1	34,3	35,3
Salzburg AG	39,8	42,4	33,9
TIWAG-Konzern	43,9	46,7	46,7
Wien Energie - Teilkonzern	19,0	18,7	18,2

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Investitionen der Energiekonzerne

Die betrachteten Energieunternehmen investierten im Jahr 2015 knapp 1,7 Mrd. Euro in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Im Vergleich zum Vorjahr 2014 entspricht dies einer Reduktion in Höhe von knapp 287 Mio. Euro bzw. 14,7%. Die Einzelkonzernbetrachtung zeigt jedoch auch ein durchwachsendes Bild auf:

Investitionen, in T € (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen)	2013	2014	2015	Δ zu 2014	Δ zu 2013
Verbund - Konzern	586.700	436.500	284.600	-34,8%	-51,5%
Energie AG OÖ - Konzern	137.500	162.800	141.100	-13,3%	2,6%
EVN - Konzern	372.900	396.300	322.700	-18,6%	-13,5%
KELAG - Konzern	166.520	164.199	134.884	-17,9%	-19,0%
Energie Steiermark - Konzern	125.093	114.099	122.060	7,0%	-2,4%
Vorarlberger Illwerke - Konzern	69.077	147.520	153.692	4,2%	122,5%
Energie Burgenland - Konzern	48.204	24.702	37.799	53,0%	-21,6%
Salzburg AG	102.452	85.948	104.445	21,5%	1,9%
TIWAG - Konzern	167.496	213.536	239.344	12,1%	42,9%
Wien Energie - Teilkonzern	136.000	209.300	127.800	-38,9%	-6,0%
Summe	1.911.942	1.954.904	1.668.424	-14,7%	-12,7%

Quelle: Geschäftsberichte 2013-2015

Vor allem der Verbundkonzern musste seine Investitionen reduzieren. Im Geschäftsjahr 2015 investierte der Energiekonzern nunmehr die Hälfte des Investitionsvolumens des Vergleichsjahrs 2013. Aber auch andere Energiekonzerne (Energie AG OÖ, EVN, KELAG, Wien Energie) verringerten ihre Investitionshöhen im Vergleich zum Vorjahr. Demgegenüber erhöhten 2015 fünf Energiekonzerne (Energie Steiermark, Vorarlberger Illwerke, Energie Burgenland, Salzburg AG und TIWAG) ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr.

Ausblick auf das Jahr 2016

Verbund

Der Großhandelsstrompreis hat sich im ersten Halbjahr 2016 auch weiterhin reduziert und lag laut dem Geschäftsbericht des Verbundkonzerns im Schnitt bei 25 Euro je Megawattstunde (Spot Base) bzw. bei 31 Euro je Megawattstunde (Spot Peak). Dadurch sind die Absatzpreise für Strom marktbedingt auch weiter gesunken. Aber auch die Wasserführung im ersten Halbjahr 2016 lag um 4 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahresvergleich und ein Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Somit lag das ausgewiesene EBITDA im ersten Halbjahr 2016 bei rund 450 Mio. Euro und war somit um 8 Prozent bzw. um 39 Mio. Euro geringer als in den ersten beiden Quartalen 2015.

Der Verbund erwartet für das Geschäftsjahr 2016 ein besseres Ergebnis als ursprünglich geplant. Die Anpassung des Ergebnisausblicks ist auf Kosteneinsparungen aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen und ein höheres Ergebnis im Netzbereich zurückzuführen. Bei den Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen sollen 175 Stellen bis 2020 abgebaut werden und somit der Personalaufwand als auch der sonstige betriebliche Aufwand das Kostenniveau 2015 bis zum 2019 konstant bleiben. Der Stromkonzern erwartet somit für das Geschäftsjahr 2016 ein EBITDA von rund 840 Mio. Euro und ein ausgewiesenes Konzernergebnis von etwa 270 Mio. Euro.¹

Futurespreise €/MWh

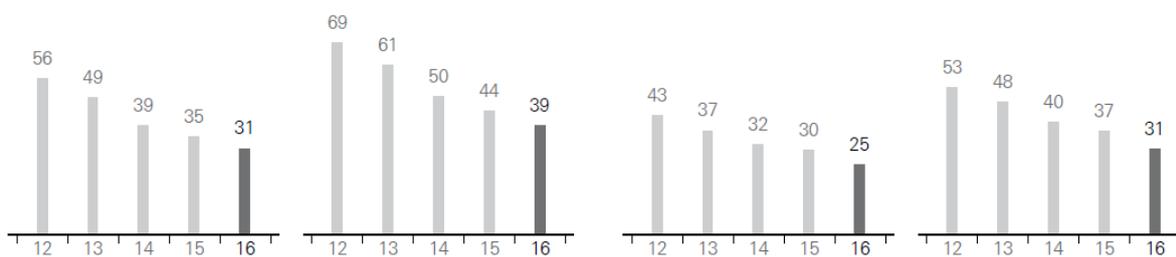
Frontjahr-Base

Frontjahr-Peak

Spotmarktpreise €/MWh für die Quartale 1–2

Spot Base

Spot Peak



Futurespreise im Jahr vor der Lieferung gehandelt. Die angegebenen Jahre sind jeweils die Lieferjahre. Durchschnittswerte

Quelle: EEX, EPEX Spot

Quelle: Verbund (2016), Zwischenbericht Quartale 1-2/2016, S. 10.

Im Zeitraum 2016 bis 2019 sollen beim Verbund die Wachstums- und Instandhaltungsinvestitionen von 1,5 auf 1,0 Mrd. Euro reduziert werden. Darüber hinaus kündigte man an, die Ausschüttungsquote² von bisher 50 auf 30 Prozent zu senken. Der Verbund erwartet ein – um Einmaleffekte bereinigtes – Konzernergebnis in Höhe von 290 Mio. Euro.³ Der Börsenkurier berichtete, dass Verbund und voestalpine bei der Wasserstoffforschung eine Energie- und Industriekooperation starten. Wasserstoff sei sowohl bei der Stahlerzeugung als auch als Speichertechnologie ein Zukunftsthema. Bei der Energiespeicherung erhofft man sich, volatile Stromerzeugung aus den neuen erneuerbaren Energien (Sonnenkraft, Windkraft) damit besser auszugleichen. Aber auch andere Unternehmenskooperationen – wie beispielsweise die Vertriebspartnerschaft mit Tesla Energy für die Powerwall Batteriespeicherung sowie die Zusammenarbeit mit Startups – sind beim Verbund derzeit ein Thema und soll auch weiterhin forciert werden. CEO Anzengruber meinte, dass sich das Unternehmen trotz des schwierigen Umfelds mit Stromüberkapazitäten und einem sinkenden Preisniveau an den Großhandelsbörsen gut aufgestellt sieht, da man neben dem wachsenden Portfolio an energienahen Dienstleistungen auch mit 120 Was-

¹ Vgl. Verbund (2016), Zwischenbericht Quartale 1-2/2016, S. 4

² Die Ausschüttungsquote bezieht sich auf das um Einmaleffekte bereinigte Konzernergebnisses.

³ Vgl. APA0255 5 WI 0271 WB/II, 18. Juli 2016, ggr/itz

serkraftwerken in Österreich und Bayern sowie mit rund 400 MW an Windkraft nahezu 100% freier CO2 Stromanbieter sei.¹

EVN

Bei der EVN schilderte der Halbjahresbericht 2015/16 eine Erholung – trotz des schwierigen energiewirtschaftlichen Umfelds. Hohe Bedeutung hatte der Einsatz der thermischen Kraftwerke für die Lieferung von Ausgleichsenergie und für das Engpassmanagement. Daher möchte die börsennotierte EVN auch weiterhin thermische Kraftwerke für diese wichtigen Aufgaben verfügbar halten. Trotz des Umsatzrückgangs um 2,3 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro konnte die EVN das Ergebnis vor Abschreibungen im ersten Halbjahr 2016/16 um 10 Prozent steigern. Das EBITDA lag im 1. Halbjahr 2015/16 somit bei etwa 422 Mio. Euro (HJ 2014/15: 384 Mio. Euro). Unter der Annahme von durchschnittlichen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2015/16 stabil (auf Vorjahresniveau) erwartet.²

Wien Energie

Die Wien Energie meldete für das Halbjahr 2016, dass sich sowohl die Stromerzeugung (+ 16 %) als auch der Umsatz (+ 13%) erhöhte. Das Wiener Energieversorgungsunternehmen konnte somit das Ergebnis vor Steuern (EBT) um 26% auf 106,5 Mio. Euro steigern. Wesentliche Gründe für die höhere Stromerzeugung waren, dass neben der gestiegenen Produktion der Gaskraftwerke auch die Stromerzeugung aus Wind, Sonne, Wasser und Biomasse zugelegte. Weiters konnte auch die Erzeugung der Abfallverwertung aufgrund des Vollbetriebs der Müllverbrennung Spittelau dazu beitragen. Die Wärmeerzeugung stieg um etwa 4 Prozent auf 2.945 GWh.

Jedoch sank der Gasabsatz aufgrund einer geringeren Nachfrage und der etwas wärmeren Witterung um 7 Prozent auf 3.738 GWh. Der Wärmeabsatz stieg moderat um 1 Prozent auf 3.300 GWh.

Die Stromerlöse erhöhten sich aufgrund von Konsolidierungseffekten aus der Energie Allianz um 65,4 Prozent auf 738 Mio. Euro. Die Gaserlöse sanken um 16,2 Prozent auf 182 Mio. Euro und bei den Wärmeerlösen (inklusive Entsorgung) gab es ein Minus um 6,2 Prozent auf 294 Mio. Euro.³

¹ Vgl. Börsen-Kurier, Nr. 31, 4. August 2016, Lea Schweinegger

² Vgl. EVN Aktionärsbrief 1. Halbjahr 2015/16, S. 3f.

³ Vgl. APA Nr. 0032 5 WI 0270, vom 28.09.2016.

Mittelfristiger Ausblick und Digitalisierung

Im Zuge der Digitalisierung ist die Theorie Schumpeters hochaktuell und wird in vielen die Art verändern, wie Menschen, Organisationen und Branchen funktionieren. Digitale Geschäftsmodellinnovationen sind neben Kostensenkungen und Standortverlagerungen notwendig, um neue Wertschöpfungspotenziale zu erschließen. Die Initiative liegt jedoch auch außerhalb der Unternehmen, weil die Voraussetzung für den digitalen Wandel auch ist, dass die Wirtschaftspolitik erkennt, wo Informations- und Kommunikationstechnologien einen immer größeren Wertschöpfungsanteil haben werden. Ansätze liegen u.a. im Ausbau der digitalen Infrastruktur bis hin zur Entwicklung und Ausbildung neuer und bestehender MitarbeiterInnen. Es werden aber auch andere Akteure gefordert sein, Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Gründung digitaler Geschäftsmodellinnovationen zu setzen, denn diese könnten in einer immer stärkeren Digitalisierungsphase über den wirtschaftlichen Erfolg ausschlaggebend sein.

Im Zuge der Digitalisierung birgt sich das Potenzial internetbasierter Dienstleistungen und Online-Plattformen, die Entitäten miteinander vernetzt. Der Rohstoff der Digitalisierung sind somit Daten, die generiert, gespeichert und bedarfsorientiert verwertet werden. Der digitale Transformationsprozess reicht bereits über Branchen wie Musik, Handel oder Mobilität hinaus und findet nun auch in der produzierenden Industrie statt. Dabei wird mittelfristig auch kein Halt in der Energiebranche zu erwarten sein.

Die in jüngster Vergangenheit geschehenen Umsatz- und Gewinneinbrüche der Energieversorger sind noch nicht der Digitalisierung geschuldet. Eine PWC-Studie schildert, dass fast zwei Drittel der befragten EVUs bereits veränderte Kundenanforderungen wie digitale Kontaktkanäle, volatile Preisänderungen und höhere Serviceerwartungen spüren, jedoch die Umsetzung der Digitalisierung nur schwer in Gang kommt. Die meisten Energieversorgungsunternehmen planen für die nächsten Jahre laut Studie ein verstärktes Engagement im Bereich der Digitalisierung. Im Zuge dessen wird es einer Strategie benötigen, die Chancen des menschengerechten Wandels infolge der Digitalisierung zu nutzen, um in weiterer Folge Optimierungen interner Prozesse (verbesserte Abrechnungsprozesse, effizientere Forderungsmanagementprozesse) oder die Digitalisierung der Netzsteuerung (sowie die Steuerung virtueller Kraftwerke) voranzutreiben. Dabei wird auch damit zu rechnen sein, dass u.a. neue Datenauswertungen stattfinden werden.¹

Was auch immer mittelfristig kommen mag: Der Transformationsprozess kann nicht von heute auf morgen stattfinden und benötigt die Miteinbeziehung der Beschäftigten. Es werden auch Beschäftigte benötigt, die Systeme und Abläufe planen, warten, optimieren und neu programmieren. Ganz ohne Einflussmöglichkeiten der Menschen werden sich auch neue Produkte und Trends nicht anpassen können. Hinsichtlich der Organisationsstruktur besteht im Rahmen der Mitbestimmung ein verstärkter Handlungsbedarf: Die Sicherstellung von Entscheidungsspielräumen im Arbeitsprozess, die Datenverwaltung, die Zeitsouveränität und faire Verdienstchancen werden eine wichtigere Rolle spielen. Aber auch die Beschäftigungssicherheit, Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen und Qualität der Arbeit sowie das Erkennen von neuen Kundenstrukturen und Verhaltensweisen wird für langfristig orientierte, erfolgreiche und innovative Unternehmen ein wesentlicher Erfolgsfaktor bleiben.

¹ Vgl. PWC, 2016, Deutschlands Energieversorger werden digital, S. 8

5 ENERGIEPOLITISCHES UMFELD

Autor: Josef Thoman
(AK Wien, Abteilung Wirtschaftspolitik)

Der österreichische Gasmarkt

Erdgas ist ein zentraler Energieträger und wird in Österreich primär für die Raumwärme, Warmwasserbereitung, industrielle Dampf- und Wärmeerzeugung sowie für die Strom- und Fernwärmeerzeugung eingesetzt. Abgesehen davon ist Erdgas ein Grundstoff der chemischen Industrie und kann als Treibstoff Verwendung finden.

Österreich deckt seinen Erdgasbedarf zu einem Großteil durch Importe ab (Nettoimporte 2014: 7,3 Mrd m³), wobei Russland mit mehr als der Hälfte der Gesamtimporte (51,5%) die Hauptbezugsquellen darstellt.¹ Die österreichischen Gasimporte aus Russland sind durch Langfristverträge bis zum Jahre 2027 abgesichert. Wobei mit fortschreitender Liberalisierung des österreichischen Erdgasmarktes der kurzfristige Bezug von Erdgas immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Das ist auch ein Grund dafür, dass die Vertragsbedingungen für die Langfristverträge (v.a. Ölpreisindizierung) laut Medienberichten bereits im Jahr 2012 in Europa in Bewegung gekommen. Die europäischen Gaslieferanten haben demnach von den Importeuren verbesserte Vertragsbedingungen erhalten.² Im Zuge neuerlicher Verhandlungen haben sich OMV und Gazprom im Mai 2015 zudem auf einen (rückwirkenden) Rabatt für Gaslieferungen für den Zeitraum April 2013 bis April 2014 geeinigt³. Im Jänner 2015 wurde eine langfristige Anpassung der Lieferverträge, entsprechend der neuen Marktbedingungen bekanntgegeben.⁴

Die inländische Erdgasproduktion lag im Jahr 2014 mit einer Fördermenge von 1,25 Mrd m³ um 121 Mio. m³ unter dem des Jahres 2013. Der OMV-Anteil am Fördervolumen betrug 80,8%, jener der Rohöl-Aufsuchungs AG (RAG) 19,2%. Laut Geologischer Bundesanstalt (GBA) betragen die gewinnbaren Erdgasreserven in Österreich (sichere und wahrscheinliche Vorräte) zum 31.12.2014 rund 11,1 Mrd. m³, und damit 0,7 Mrd. m³ weniger als noch ein Jahr zuvor. Nach derzeitigem Produktionsstand entspricht der Vorrat damit nicht ganz 9 Jahresförderungen.⁵

Derzeit stehen in Österreich die Erdgasspeicher Haidach, Haidach 5, Aigelsbrunn, 7Fields, Puchkirchen, Thann, Tallesbrunn und Schönkirchen mit einem Arbeitsgasvolumen von insgesamt etwa 8,2 Mrd. m³ zur Verfügung (Stand Dezember 2014).⁶ Dies entspricht etwa 111% des österreichischen Bruttoinlandsverbrauchs im Jahr 2014 von rund 7,3 Mrd. m³. Der Bruttoinlandsverbrauch von Erdgas sank damit im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 8,7% auf rund 297 PJ (7,3 Mrd. m³). Am Gesamtenergieverbrauch beträgt der Anteil von Erdgas im Jahr 2013 rund 20%.⁷

¹ vgl. BMWFJ: Energiestatus Österreich 2016, Seite 36

² vgl. E-Control Jahresbericht 2012, Seite 27f

³ <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/newsletter/3805503/OMV-und-Gazprom-verhandeln-weiter>

⁴ <http://derstandard.at/2000010989648/OMV-verhandelt-Gas-Liefervertrag-mit-Gazprom-aus>

⁵ vgl. BMWFJ: Energiestatus Österreich 2015, Seite 35

⁶ BMWFJ: Energiestatus Österreich 2016, Seite 35

⁷ ebd. Seite 38

Mehr als ein Viertel (28%) der Haushalte (Hauptwohnsitze) heizen mit Fernwärme, gefolgt von Erdgas mit knapp 25 Prozent. Wie Tabelle 1 zeigt ist der Zahl der Fernwärme-Haushalte seit 2003/04 stark angestiegen (+66%), die Zahl der Erdgasheizungen hingegen leicht zurückgegangen (-2%). Insbesondere im städtischen Bereich wird Erdgas in zunehmenden Maß durch die Fernwärme substituiert.

Energieträger	2003/04	2013/14	Anteile 2013/14	Veränderung 2003/04 bis 2013/14
Holz, Hackschnitzel, Pellets, Holzbriketts	640.900	696.700	19%	9%
Kohle, Koks, Briketts	67.800	11.100	0%	-84%
Heizöl, Flüssiggas	908.100	622.800	17%	-31%
Elektr. Strom	267.300	217.700	6%	-19%
Erdgas	903.500	887.200	24%	-2%
Solar, Wärmepumpen	25.800	258.600	7%	902%
Fernwärme	616.200	1.024.400	28%	66%
Zusammen	3.429.700	3.718.500	100%	8%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, BMWFW: Energiestatus Österreich 2016

Tabelle 1: Heizformen in österreichischen Wohnungen (Hauptwohnsitze);

Der österreichische Fernwärmemarkt

Der energetische Endverbrauch von Fernwärme ist im Jahr 2014 aufgrund der zum Vorjahr verhältnismäßig milden Witterung (Heizgradsummen: -19,2%) um 8,7% auf 22.178 GWh zurückgegangen – der Fernwärmeanteil an der Raumwärme- und Warmwasserbereitung lag damit bei rund 21%. Im Jahr 2014 entfielen 38% des Nah- und Fernwärmeverkaufs an private Haushalte. 47% gingen an den Sektor öffentliche und private Dienstleistungen.¹ Die Fernwärmeversorgungsunternehmen betreiben derzeit ein Netz von 4.962 km Länge (2014), das entspricht einem Zubau im Vergleich zum Vorjahr von 44km (+0,9%). Die Unternehmen planen zwischen 2015 und 2023 einen jährlichen Zubau an Fernwärmeleitungen von 29 bis 72 km.² Aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen wurde das Ausbautempo jedoch deutlich zurückgenommen. Die Erzeugung von Fernwärme erfolgt mehrheitlich in Kraft-Wärme-Kopplungs (KWK)-Anlagen. Wo keine Stromerzeugung mit der Wärmeproduktion verbunden ist, erfolgt die Wärmeproduktion in Heizwerken. Wichtiger Brennstoff für die Fernwärmeproduktion ist noch immer Erdgas (Abbildung 1), wobei die biogenen Brennstoffe mittlerweile den größten Anteil beim Brennstoffeinsatz aufweisen.

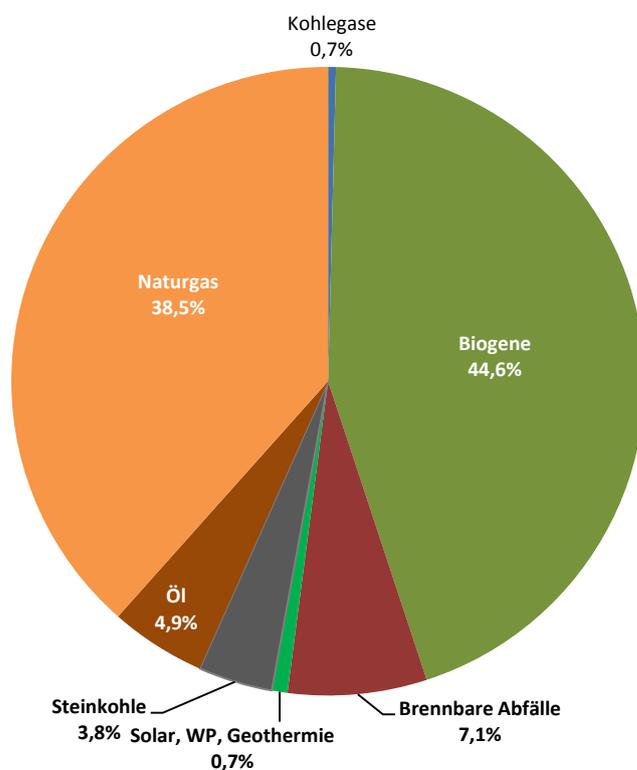


Abbildung 1: Fernwärme-Brennstoffeinsatz, 2014

Preisentwicklung

Aufgrund der Ölpreisbindung der langfristigen Lieferverträge befand sich der Erdgasimportpreis von 2005 bis 2014 auf einem kontinuierlichen Höhenflug der nur kurzfristig durch Perioden etwas geringerer Preise unterbrochen wurde. Der Anstieg der Großhandelspreise wurde sowohl bei Gas als auch Fernwärme – etwa zum Jahreswechsel 2008/2009 oder 2011 rasch an die privaten Haushalte weitergegeben.

¹ vgl. BMWFJ: Energiestatus Österreich 2015, Seite 78ff

² ebd. Seite 78f

Der **Gaspreisindex der Österreichischen Energieagentur (ÖGPI)** ist Mitte 2013 kurzzeitig und ab April 2014 innerhalb eines Jahres um mehr als die Hälfte gefallen. Mitte 2015 hat die Österreichische Energieagentur die Methodik des ÖGPI stark verändert und die bestehende Zeitreihe ab Juli 2015 nicht mehr fortgesetzt.¹ Trotz einiger Preissenkungen bei Standardtarifen für private Haushalte dürften Preissenkungen bei privaten Haushalten aber weit hinter den Marktentwicklungen zurück bleiben (siehe Abbildung 3²).

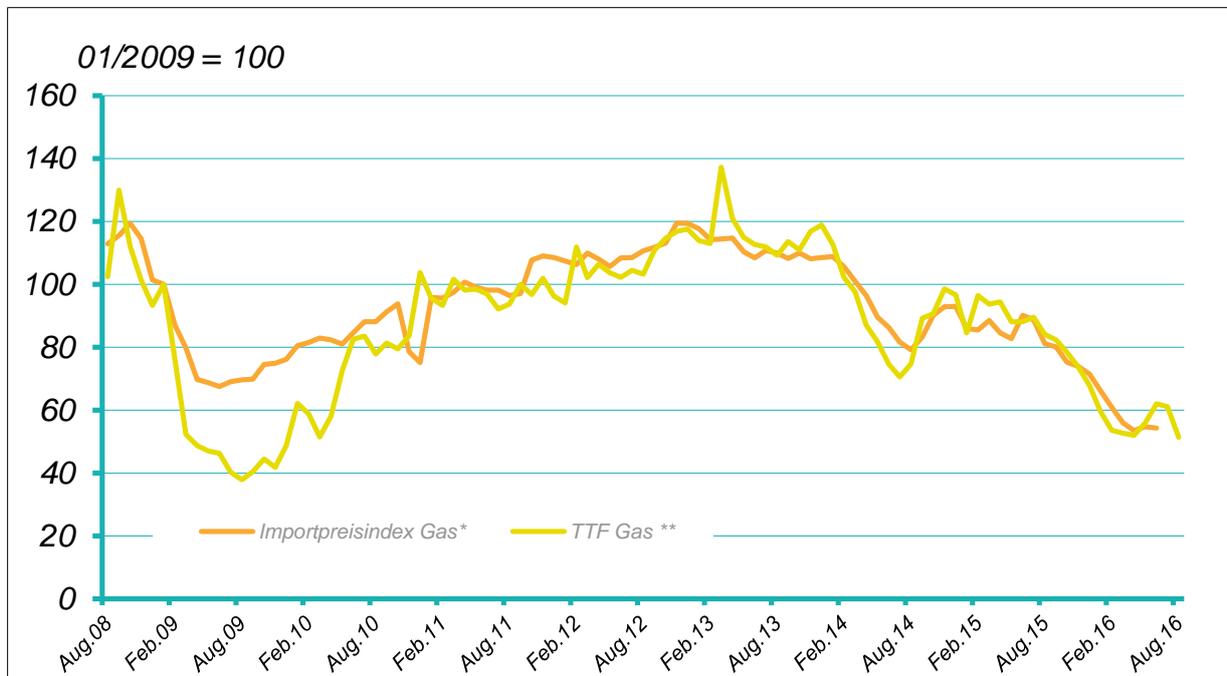


Abbildung 3: Entwicklung der GH-Sportpreise und Erdgasimportpreises (Darstellung E-Control)

¹ Begründet wurde dies damit, dass es in den letzten Jahren „sukzessive zu einer Verschiebung der beschafften Erdgasmengen mit Ölpreisbindung hin zu Erdgaskäufen auf Basis von Börsepreisen“ gekommen ist und die Methodik daher anzupassen war.

² <http://www.e-control.at/marktteilnehmer/gas/gasmarkt/gaspreis/grosshandelspreise> ; Quelle: Berechnung & Grafik der E-Control, Daten: Statistik Austria, ICIS Heren; * auf Basis der Außenhandelsstatistik der Statistik Austria ** auf Basis des ICIS Heren Day-Ahead Index für den TTF

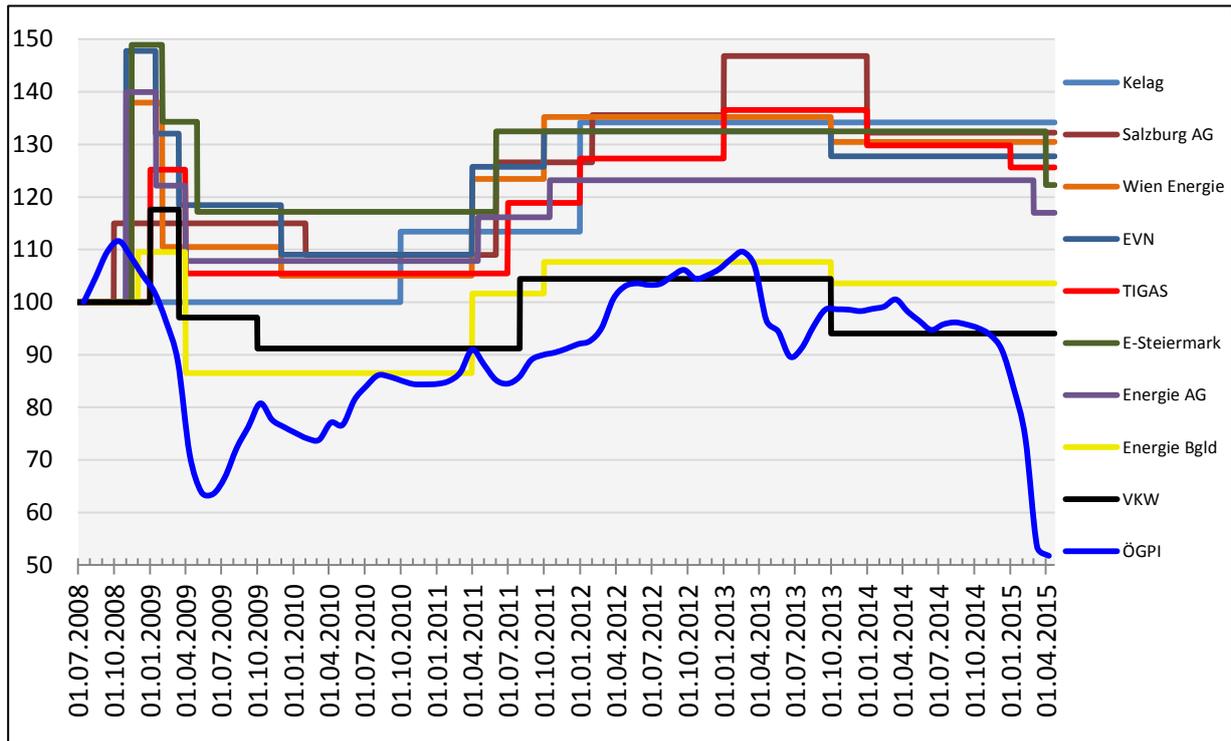


Abbildung 4: Indexierte Gas-Energiepreise ausgewählter Landes-Gasversorger inkl. ÖGPI (AK-Energiepreismonitor)

6 DIE AKTUELLE WIRTSCHAFTSLAGE

Autoren: Thomas Delapina, Kai Biehl, Reinhold Russinger, Sepp Zuckerstätter
(AK Wien, Abteilung: Wirtschaftswissenschaft)

Die aktuelle WIFO-Prognose für Österreich¹

Das WIFO behält im September seine Wachstumsprognose für 2016 unverändert bei 1,7 Prozent, während es für 2017 um 0,2 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent abwärtsrevidierte. Die Ausgaben für Flüchtlinge und die Steuerreform sorgen heuer für eine Belebung des Konsums. Auch die Ausrüstungsinvestitionen entwickeln sich sehr dynamisch. Trotz des Beschäftigungswachstums wird die Arbeitslosigkeit steigen, noch dämpfen niedrige Rohstoffpreise den Preisauftrieb.

Das außenwirtschaftliche Umfeld bleibt weiter schwach. Der Welthandel wächst heuer kaum (+0,5 Prozent), und auch die Belebung 2017 wird mit +2,0 Prozent nur mäßig ausfallen. Bei den Rohstoffpreisen dürfte die Talsohle weitestgehend erreicht sein, wodurch sich auch die Konjunktur in den Schwellenländern allmählich wieder verbessert. Brasilien und Russland bleiben aber weiterhin in einer wenn auch abgeschwächten Rezession. Die Umorientierung in Richtung Binnenwirtschaft bremst die Expansion in China, aber die Konjunkturbelebungsmaßnahmen zeigen erste Erfolge. In den USA sollte die Wirtschaft nach einer Schwächephase 2016 wieder mit Raten über 2 Prozent wachsen.

Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum verliert 2016 und 2017 wieder an Dynamik. Die Wachstumsprognose für 2017 liegt mit +1,5 Prozent (nach 1,6 Prozent für 2016) um einen halben Prozentpunkt unter dem Wert von 2015. Dabei bleibt weiterhin der private Konsum, gestützt durch die Verbesserung am Arbeitsmarkt, die treibende Kraft. Mit der Erholung des weltwirtschaftlichen Umfeldes und dem weiterhin niedrigen Wechselkurs werden voraussichtlich auch die Exporte wieder anziehen. Die einsetzende Investitionsdynamik kam wieder zum Erliegen, wozu auch Unsicherheiten in Zusammenhang mit dem Brexit beigetragen haben. Die Inflationsrate liegt weiterhin nahe Null Prozent. Leicht expansive Effekte ergeben sich in einigen Ländern, vor allem in Deutschland und Österreich, durch den Anstieg der Flüchtlingszahlen.

Nach einer trägen Entwicklung in den letzten Jahren gewann das Wirtschaftswachstum in Österreich zuletzt wieder an Schwung. Die BIP-Wachstumsrate liegt 2016 mit 1,7 Prozent höher als in den letzten 4 Jahren und auch wieder über dem Durchschnitt des Euroraumes, was zum Teil Sonderfaktoren wie der Steuerreform und den Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration zuzuschreiben ist. Getragen wird das Wachstum von einer Belebung der Binnennachfrage, wobei der Konsum von der günstigen Beschäftigungssituation sowie durch steigende Einkommen der privaten Haushalte gestützt wird. Auch die Investitionen werden kräftig ausgeweitet, angesichts der eher gedämpften Konjunkturaussichten eher Ersatz- als Erweiterungsinvestitionen. Ab 2017 sollten die heuer durch das schwache weltwirtschaftliche Umfeld gedämpften Exporte auch wieder zum Wachstum beitragen.

Die Inflationsrate liegt in Österreich weiterhin deutlich über der des Euro-Raumes. Treibende Kräfte liegen dabei im Bereich „Restaurants und Hotels“, dessen Preissteigerungen auch wesentlich zur Differenz zum Durchschnitt des Euroraumes beitragen. Das WIFO erwartet für 2017 aufgrund des Anstiegs der Rohstoffpreise eine Erhöhung der Inflation in der Eurozone. Dadurch dürfte sich der Inflationsabstand Österreichs, trotz leicht preiserhöhender Effekte durch die Gegenfinanzierung der Steuerreform, verringern.

¹Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 29. September 2016

Trotz des schwierigen konjunkturellen Umfeldes wächst die Beschäftigung in Österreich dynamisch, im Jahresdurchschnitt 2016 um 48.000 und 2017 um 37.000 Personen. Anders als in der Vergangenheit werden nunmehr auch vermehrt Vollzeitstellen geschaffen. Gleichzeitig steigt durch das noch kräftigere Anwachsen des Arbeitskräfteangebotes die Arbeitslosigkeit weiter. Ausschlaggebend hierfür sind nicht nur demographische Gründe, sondern auch der beschränkte Zugang zur Frühpension, die steigende Erwerbsbeteiligung (v.a. von Frauen) sowie insbesondere die Zunahme von Arbeitskräften aus dem Ausland, teils auch bedingt durch die Flüchtlingsmigration. Das WIFO rechnet für 2016 und 2017 mit einer leichten Verlangsamung der Angebotsausweitung.

Das Niveau der Zahl der Arbeitssuchenden (inkl. rund 68.000 Arbeitslose in Schulungsmaßnahmen) liegt 2016 mit rund 429.000 um rund 161.000 höher als vor der Finanzkrise. Das WIFO erwartet bis 2017 eine Erhöhung (inkl. dann durch die Flüchtlinge knapp 74.000 SchulungsteilnehmerInnen) auf durchschnittlich 451.000. Damit würde die Arbeitslosenquote auf 9,4 Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen laut traditioneller österreichischer Berechnung bzw. auf 6,1 Prozent der Erwerbspersonen laut Eurostat wachsen.

Das Defizit der öffentlichen Haushalte, das 2015 mit 1 Prozent des BIP deutlich niedriger ausfiel als im Vorjahr, wird heuer auf 1,6 Prozent ansteigen, wobei neben der Steuerreform – die zum Teil aber durch Steuererhöhungen in anderen Bereichen, Ausgabeneinsparungen und Maßnahmen zur Betrugsbekämpfung gegenfinanziert wird – die Zusatzausgaben in Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration in der Höhe von 2 ¼ Mrd. Euro eine Rolle spielen. 2017 wird das Defizit geringfügig auf 1,5 Prozent des BIP zurückgehen, die Schuldenquote wird von 85,5 Prozent (2015) schrittweise auf knapp über 82 Prozent (2017) reduziert werden.

Für das Jahr 2017 ergibt sich ein Unsicherheitsfaktor daraus, wie rasch die positiven Effekte der Steuerreform wieder abklingen. Weitere Unsicherheitsfaktoren sieht das WIFO in der unkonventionellen Geldpolitik der EZB, da die zur Einschätzung der ökonomischen Effekte notwendigen empirischen Erfahrungen aus der Vergangenheit fehlen.

Auch der Brexit ist ein potenzieller, wenn auch geringer Unsicherheitsfaktor. Nach bisheriger Erfahrung verringerten sich die Unsicherheiten auf den Finanz- und Kapitalmärkten rasch wieder, und die Auswirkungen auf die Außenhandelsaktivitäten bleiben gering.

Die größten Risikofaktoren liegen derzeit außerhalb Europas. Ist die jüngste Belebung der chinesischen Wirtschaft nachhaltig? Wann und wie kräftig wird die Erholung in Russland und Brasilien einsetzen? Reicht die gute Konsumentenstimmung für ein Anziehen der US-Wirtschaft? Und auch der Ausgang der Präsidentenwahl in den USA im November bildet einen nicht abwägbaren Unsicherheitsfaktor.

Tabelle 2: WICHTIGSTE ERGEBNISSE DER WIFO-PROGNOSE VOM 29. September 2016

	2013	2014	2015	2016	2017
	(Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent)				
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum, real	+0,1	+0,6	+1,0	+1,7	+1,5
Wirtschaftswachstum, nominell	+1,7	+2,4	+2,9	+3,6	+3,1
Stundenproduktivität in der Gesamtwirtschaft	+0,7	+0,3	+1,6	+1,0	+0,9
Stundenproduktivität in der Sachgütererzeugung	+1,4	+1,6	+1,5	+1,6	+2,0
Private Konsumausgaben, real	-0,1	-0,3	-0,0	+1,5	+1,2
Bruttoanlageinvestitionen, real	+2,2	-0,9	+0,7	+3,4	+2,3
Ausrüstungen	+2,4	-1,0	+3,6	+5,0	+3,0
Bauten	-0,9	-0,1	-1,2	+1,6	+1,4
Herstellung von Waren, real	+0,3	+1,5	+1,5	+2,5	+2,3
Handel, real	-2,1	+2,0	+0,6	+2,5	+2,3
Warenexporte lt. Statistik Austria, real	+2,8	+2,7	+3,7	+2,8	+3,0
Warenimporte lt. Statistik Austria, real	-0,2	+0,7	+5,7	+4,5	+3,0
Leistungsbilanzüberschuss					
Mrd. €	+6,3	+6,4	+8,6	+9,8	+9,5
in % des BIP	+2,0	+1,9	+2,5	+2,8	+2,6
Verbraucherpreise	+2,0	+1,7	+0,9	+1,0	+1,7
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen	5,4	5,6	5,7	6,0	6,1
in % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,6	8,4	9,1	9,2	9,4
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen¹	287	319	354	361	377
Unselbständig aktiv Beschäftigte²	+0,6	+0,7	+1,0	+1,4	+1,1
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer, nominell	+1,9	+1,7	+1,7	+1,4	+1,6
Realeinkommen je Arbeitnehmer					
brutto	-0,1	-0,0	+0,8	+0,4	-0,1
netto	-0,6	-0,6	+0,2	+2,9	-0,2
Sparquote³	7,3	7,8	6,9	7,5	7,6
Lohnstückkosten					
Gesamtwirtschaft	+2,3	+2,1	+1,5	+1,0	+1,2
Sachgüterproduktion	+2,3	+0,9	+1,2	+0,1	+0,1
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP⁴	-1,4	-2,7	-1,0	-1,6	-1,5

¹ tatsächliche Werte² ohne Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenzdienler und in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose SchulungsteilnehmerInnen³ in Prozent des verfügbaren Einkommens - einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche⁴ tatsächlicher Wert, gemäß Maastricht-Definition

Quelle: WIFO Prognose September 2016

Internationale Wirtschaftsaussichten

Da die österreichische Wirtschaftsentwicklung stark von der Entwicklung im Ausland beeinflusst wird, werden hier die zentralen Prognosen für die Entwicklung in der Eurozone¹, in der EU² und in den USA angeführt.

Tabelle 3: PROGNOSEN FÜR EUROZONE, EU UND USA

		EU-Kommission (Prognose 5/2016)		WIFO (Prognose 9/2016)	
		2016	2017	2016	2017
Wirtschaftswachstum real	Eurozone	1,6%	1,8%	1,6%	1,5%
	EU	1,8%	1,9%	1,8%	1,6%
	USA	2,3%	2,2%	1,5%	2,2%
Inflationsrate	Eurozone	0,2%	1,4%		
	EU	0,3%	1,5%		
	USA	1,2%	2,2%		
Arbeitslosenquote	Eurozone	10,3%	9,9%		
	EU	8,9%	9,5%		
	USA	4,8%	4,5%		

Quellen: WIFO: Prognose vom 29.9.2016 (vierteljährliche Revision)

EU-Kommission: Frühjahrsprognose vom 3.5.2016 (Revision dreimal jährlich)

Während die ältere EU-Prognose noch von einer Wachstumsbeschleunigung in Europa ausgeht, prognostiziert das WIFO nach 2015 wieder eine leichte Verlangsamung. Die EU-Prognose für die US-Wirtschaft im Jahr 2016 ist wohl mittlerweile überholt, für 2017 stimmen beide Prognosen überein.

Der Preisauftrieb, der 2015 vor allem aufgrund des Erdölpreisverfalls praktisch zum Stillstand gekommen ist, wird ab 2016 in den USA deutlich höher ausfallen als in Europa, in der EU-Prognose aber auch durch die veraltete überhöhte BIP-Prognose für 2016 nach oben verzerrt. Dafür ist die Arbeitslosenquote in den USA nur etwa halb so hoch wie in Europa.

¹ Eurozone (19) = Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern;

² Eurozone + Bulgarien, Dänemark, Kroatien, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich.

Die aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) wird unter anderem von Finanzministerium, Österreichischer Nationalbank und Sozialpartnern finanziert. Die WIFO Prognosen gelten de facto als offizielle Prognosen der Bundesregierung. In Vorstand und Kuratorium des WIFO sind auch die Spitzen aller Sozialpartner vertreten. Um Auseinandersetzungen über die bei Verhandlungen zugrunde zu legenden Prognosen zu vermeiden, gilt die WIFO Prognose als Konsens der Sozialpartner über die künftige Entwicklung. Die weiteren Prognosen sind somit eher als Zusatzinformation über alternative Sichtweisen zur Wirtschaftsentwicklung zu sehen.

Bezüglich BIP-Wachstum 2016 ist die OECD, die möglicherweise den Konsumanstieg durch die Flüchtlingsmigranten noch nicht voll einkalkulierte, am pessimistischsten, für 2017 das IHS. Die Inflationsprognosen liegen alle in einem engen Korridor (Ausnahme: OECD für 2017). Die Prognosen für die Arbeitslosenquote differieren für 2016 nur geringfügig, für 2017 ist insbesondere der positive Ausblick der OECD auffällig.

Tabelle 4: PROGNOSEN VERSCHIEDENER INSTITUTE¹

BIP-Wachstumsprognosen für Österreich (in %)			
	2015	2016	2017
WIFO (9/2016)	1,0	1,7	1,5
IHS (9/2016)	1,0	1,5	1,3
OeNB (6/2016)	0,8	1,6	1,5
EU (5/2016)	0,9	1,5	1,6
OECD (6/2016)	0,8	1,3	1,6

Inflationsprognose für Österreich (VPI-Anstieg in %)			
	2015	2016	2017
WIFO (9/2016)	0,9	1,0	1,7
IHS (9/2016)	0,9	0,9	1,6
OeNB (6/2016)	0,8	1,0	1,7
EU (5/2016)	0,8	0,9	1,7
OECD (6/2016)	0,8	1,0	2,0

Prognose der österreichischen Arbeitslosenquote (nach EUROSTAT-Berechnung)			
	2015	2016	2017
WIFO (9/2016)	5,7	6,0	6,1
IHS (9/2016)	5,7	6,1	6,2
OeNB (6/2016)	5,7	6,0	6,1
EU (5/2016)	5,7	5,9	6,1
OECD (6/2016)	5,8	5,8	5,6

¹ Quellen: WIFO: Prognose vom 29.9.2016 (vierteljährliche Revision); IHS: Prognose vom 29.9.2016 (vierteljährliche Revision); OeNB: Prognose vom 6.6.2016 (halbjährliche Revision); EU: Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission vom 3.5.2016 (Revision dreimal jährlich), OECD: Economic Outlook Nr. 99 vom 1.6.2016 (halbjährliche Revision).

Die aktuelle Preisentwicklung

Die Inflationsrate für den Monat August 2016 belief sich auf + 0,6 % und wies damit den vierten Monat in Folge den gleichen Wert auf. Treibstoffe verbilligten sich im Jahresabstand weniger stark als im Juli, blieben aber dennoch Hauptpreisdämpfer. Der bedeutendste Preistreiber im Jahresabstand war die Ausgabengruppe „Restaurants und Hotels“ (+ 2,9 %). Rückläufig waren die Preise u. a. in der Ausgabengruppe „Bekleidung und Schuhe“ (- 2,1 %). Der wöchentliche Einkauf (Miniwarenkorb) verbilligte sich um – 1,0 %; der tägliche (Mikrowarenkorb) verteuerte sich um + 1,6 %.

TABELLE 5: PREISVERÄNDERUNGEN WESENTLICHER AUSGABENGRUPPEN

Spezielle Preistreiber:		Spezielle Preissenker:	
Wohnungsmiete	+ 3,1 %	Dieseltreibstoff	-6,1 %
Betriebskosten, Mietwohnung	+ 1,6 %	Flugticket, Ausland	- 12,0 %
Mischgetränk alkoholisch, Kaffeehaus	+ 4,6 %	Gartenpflanze	- 16,0 %
Flugpauschalreise	+ 3,7 %	Heizöl extra leicht/Großabnahme	- 10,3 %
Zimmer mit Frühstück, 4/5-Stern	+ 6,6 %	Superbenzin	- 11,5 %

Quelle: Statistik Austria

Die aktuelle Arbeitsmarktentwicklung

Arbeitsmarktzahlen werden monatlich veröffentlicht - hier sind die letzten verfügbaren Werte aufgeführt: Im August 2016 zeigte sich ein Anstieg der Beschäftigung, der stärker ausfiel als im August 2015, und damit auch deutlich stärker war als 2014 und 2013. Gleichzeitig kam es zu einem nur noch sehr geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahresmonat lag im August gegenüber 2015 unter einem Prozent. Die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen hat jedoch gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen und dadurch den Anstieg der Arbeitslosigkeit etwas gedämpft. Der Anstieg der Arbeitslosen einschließlich der SchulungsteilnehmerInnen fiel dennoch gegenüber dem Anstieg im August 2015 deutlich niedriger aus. Die Beschäftigung hat ihr Vorkrisenniveau von 2008 bereits 2011 überschritten. Die Zahl der Arbeitslosen einschließlich der SchulungsteilnehmerInnen ist gegenüber August 2015 um 1,1% gestiegen und liegt um 73,2% bzw. 164.294 über dem Vorkrisenwert vom August 2008 (224 Tsd.).

Der Zuwachs bei der geringfügigen Beschäftigung hat sich gegenüber dem Vorjahr prozentuell deutlich abgeschwächt und liegt jetzt nicht nur in absoluten Zahlen sondern auch prozentuell unter dem Zuwachs der vollversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse.

Die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 12.681 bzw. 40% deutlich erhöht. Der Stellenandrang, also die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle, ist gegenüber dem Vorjahresmonat ebenfalls deutlich reduziert, liegt aber immer noch um knapp zwei Drittel über dem Vorkrisenniveau. Die hier angeführten Zahlen beinhalten bei den Arbeitslosen auch die SchulungsteilnehmerInnen, bei den Beschäftigten werden die Karenz-/KindergeldbezieherInnen und die Präsenzdienler, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, nicht mitgezählt. Die hier berechnete Arbeitslosenquote ist daher größer als die vom AMS ausgewiesene (in Klammer), und die Differenz ist bei den Frauen größer als bei den Männern. Die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle ist aus demselben Grund höher als die vom AMS ausgewiesene. Die Anzahl von Arbeitslosen je offener Stelle ist gegenüber 2013 bereits wieder deutlich angestiegen und liegt über dem Niveau im Dezember des Krisenjahres 2010.

Tabelle 6: BESCHÄFTIGUNG

		Aug.08 (vor der Krise)	Aug.13	Aug.14	Aug.15	Aug.16
unselbständig Beschäftigte ohne Karenzierte und Präsenzdiener	Frauen	1.486.360	1.563.627	1.573.965	1.597.449	1.621.642
	Männer	1.852.804	1.889.452	1.892.408	1.917.012	1.951.918
	Insgesamt	3.339.164	3.453.079	3.466.373	3.514.461	3.573.560
			0,12%	0,38%	1,39%	1,68%
geringfügig Beschäftigte	Frauen	177.904	199.973	202.698	207.674	208.933
	Männer	84.344	111.538	116.018	121.428	122.945
	Insgesamt	262.248	311.511	318.716	329.102	331.878
			2,27%	2,31%	3,26%	0,84%

Tabelle 7: Arbeitslosigkeit

		Aug.08 (vor der Krise)	Aug.13	Aug.14	Aug.15	Aug.16
Arbeitslose inkl. SchulungsteilnehmerInnen	Frauen	111.583	154.232	166.895	177.413	180.548
	Männer	112.747	168.879	188.748	207.172	208.076
	Insgesamt	224.330	323.111	355.643	384.585	388.624
Arbeitslosenquote inkl. SchulungsteilnehmerInnen (lt. AMS)	Frauen	7,0% (5,5%)	9,0% (7,1%)	9,6% (7,6%)	10,0% (8,2%)	10,0% (8,3%)
	Männer	5,7% (4,7%)	8,2% (6,8%)	9,1% (7,6%)	9,8% (8,4%)	9,6% (8,2%)
	Insgesamt	6,3% (5,1%)	8,6% (6,9%)	9,3% (7,6%)	9,9% (8,3%)	9,8% (8,3%)
Jobandrang, Arbeitslose u. SchulungsteilnehmerInnen je offener Stelle (lt. AMS)	Insgesamt	5,7 (4,7)	11,6 (9,5)	12,8 (10,6)	12,0 (10,2)	9,0 (7,6)

Quelle: BMAKS- Bali Datenbank, Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AMS, eigene Berechnungen

Gesellschaftskritische Wissenschaft: die Studien der AK Wien

Alle Studien zum Downloaden:

wien.arbeiterkammer.at/service/studien

